IV. Jahrgang. Montag, 27. December 1897. IV. Jahrgang.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823, Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 302. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1897.

Nach dem Feste.

Vorüber ist das Weihnachtsfest. Die Lichter an den deutschen Christbäumen sind niedergebrannt auf der weiten Erde, wo immer Deutsche weilen, — zum ersten Male auch an einem Punkte des fernsten Morgenlandes, auf welchen im Geiste unser aller Augen seit Wochen gerichtet sind, im chinesischen Kiautschau. Das Gefühl von der Größe der ostasiatischen Vorgänge durchzittert die Volksseele und erhebt sie. Es sind viele Versuche gemacht, dieses Gefühl herabzustimmen und den Deutschen Gefahren vorzuspiegeln, die nicht da sind. Die letzten Tage haben indessen nur noch Meldungen gebracht, welche bestätigen, daß nicht allein, was wir stets hervorgehoben, uns mit den europäischen Mächten wegen Kiautschau keine Verwicklung droht, sondern daß auch Japan wie Amerika sich vor Abenteuern hüten und daß die chinesischen Behörden mit freundschaftlichen Ehren den Prinzen Heinrich zu empfangen gesonnen sind. Der Prinz schwimmt jetzt auf hoher See mit dem deutschen Geschwader gegen Morgen, es wird damit der Entschluß Deutschlands bekundet, zu nehmen und zu behaupten, was ihm in gleichem Rechte mit anderen europäischen Mächten von der Welt gebührt und gehört. Das, — nicht mehr, aber auch nicht minder, — ist der ausgesprochene Wille der deutschen Reichsregierung, mit welchem alle Wünsche und Hoffnungen der Nation übereinstimmen. Die energischen Thatäußerungen des Auswärtigen Amtes in dieser Richtung sind von dem Volke wie ein Weihnachtsgeschenk empfunden worden, die Nation hat wieder einen idealen Punkt gefunden, auf welchem sie in sich und mit der Regierung eins wird.

Vielleicht, und viele Patrioten hoffen das, wird dieser Umschwung auch auf das innerpolitische Leben eine entschiedene und glückliche Rückwirkung üben. Brauchen könnten wir das im Parteiwesen überhaupt, und in dem parlamentarischen Getriebe insbesondere. Der Reichstag, der sich die Jahreswende über Ferien macht, kann das nach Neujahr zeigen, und für die Einzellandtage gilt dasselbe. Der preußische Landtag ist jetzt officiell zu dem von uns vorher angekündigten Termine, dem 11. Januar, einberufen, über das ihm zugehende Material haben wir schon berichtet. Ungewöhnlich aber ist, daß zugleich officiös betont wird, das Staatsministerium habe in besonderer Sitzung den Wortlaut der Thronrede festgesetzt. Das geschieht ja am Ende auch sonst immer. Wenn es dieses Mal wider das Herkommen ausdrücklich mitgetheilt wird, so sieht es fast so aus, als ob man im Voraus auf den Tenor der Eröffnungsrede hinweisen wolle. Da aber über den Inhalt der Rede nichts verrathen wird, ist das ganze officiöse Gebahren eigentlich ziemlich unnütz, und vielleicht insoweit sogar schädlich, als es eine nervöse Spannung hervorruft.

Jenseits der Sudeten war für die Deutsch-Oesterreicher aus Wien scheinbar eine frohe Weihnachtsbotschaft gekommen, die auf sprachliche Dreitheilung Böhmens, in reindeutsche, reintschechische und gemischtsprachliche Bezirke lautete, und als Regierungsprogramm des Cabinets Gautsch die „Versöhnung des Deutschthums mit dem Slaventhum“ verkündete. Die über Weihnachten eingelaufenen Nachrichten lassen indessen erkennen, daß man es nur mit Projecten und Ideen zu thun hat, für deren Verwirklichung weder Tschechen noch Polen zu haben sind. Das Ganze war wieder eine österreichische Spiegelfechterei. In Cisleithanien bleibt daher Alles beim Alten, d. h. beim latenten und gelegentlich auch offenen Nationalitätenkampfe und für lange Monate beim fröhlichen absolutistischen Regime. In Transleithanien hatten die Ungarn in erhabenem Dünkel auf die österreichischen Wirren dieses Jahres gesehen. Jetzt noch vor Jahresschluß wird es ihnen gemach klar, daß Ungarn unentrinnbar mit in jene Wirren hineingezogen wird. Die constitutionellen Ausgleichsvorlagen sind bis Neujahr nicht mehr durchzubringen. Die Kossuth'sche Linke behauptet zwar pharisäisch, sie mache keine Obstruction, sondern führe nur „sachliche Debatte“, aber diese endlosen sachlichen Reden sind nach Wesen, Ziel und Erfolg im gegebenen Falle gerade die tödtlichste Obstruction. An ihr scheitern die Ausgleichs-Verhandlungen, so daß die landesherrliche Nothverordnung nach Neujahr aushelfen muß, das constitutionelle Regime in Ungarn seine erste Erschütterung erlebt und außerdem der fernere Kampf um die zunächst wirthschaftliche, dann auch politische Loslösung des Königreiches von Oesterreich auf der Tagesordnung bleibt.

In Spanien läßt der pronunciamento-lüsterne General Weyler mehr und mehr die Maske fallen. Die Bombe ist zum Platzen reif. Aber merkwürdig, und für den draußenstehenden Zuschauer interessant, ist das Zaudern und Zögern des Frondeurs. Dieser Weyler erinnert an Wallenstein und an Boulanger. Es ist nicht unmöglich, daß er ein Ende wie dieser nimmt, wenn sich ein Piccolomini oder Constans in Spanien findet.

Frankreich hat seinen aufgewärmten Panamaproceß fortgesetzt, bei dem nichts herauszukommen scheint. Die Dreyfus-Angelegenheit scheint während der Festtage geschlummert zu haben, wie die Politik überhaupt.

Das Fest übt eben und nicht allein in Frankreich, sondern auch bei uns und anderwärts seine beruhigende Wirkung. Selbst die deutschfeindliche und englische Presse hat an Phantasie und Gehässigkeit verloren. Aber das wird alles wieder kommen. Denn die Leidenschaften und die Politik bleiben wach, wenn sie auch scheinbar ein paar Tage schlafen. Daß wir mit alarmirenden und irritirenden Nachrichten während des Festes verschont geblieben, ist der beschaulichen Weihnachtsfeier zu Gute gekommen. Nach den frohen Festen die sauren Wochen. So heißt's auch in der Politik.

Die Irrenrechtspflege.

Die Rechtspflege in Bezug auf Irre ist seit einer Reihe von Jahren als reformbedürftig bezeichnet und jede neue Gerichtsverhandlung, welche auf die ärztliche Behandlung von Irren und die Modalitäten der Irren-Erklärungen Schlaglichter fallen läßt, bringt wieder neues Material zu dieser viel umstrittenen Frage, welche aus Gründen der Menschlichkeit, der Moral und des Rechts eine ausnehmende Wichtigkeit behauptet. So hat auch der Verlauf des Processes Knorr-Mittenzweig, der sich in vorigen Woche zu Berlin abgespielt hat, manches grelle Licht aufgesteckt. Der Proceß ist zu Ende, das Gericht hat bekanntlich den Journalisten Knorr wegen Beleidigung des gerichtlichen Sachverständigen und Physicus Dr. Mittenzweig zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, aber in den Urtheilsgründen „bedauert der Gerichtshof, nicht aussprechen zu können, daß Dr. Mittenzweig überall correct gehandelt habe.“ Es ist das ein scharfes Tadelsvotum gegen den Beamten, welchem sich die öffentliche Meinung anschließen dürfte.

Damit mag der einzelne Fall erledigt sein, nicht aber die Lehre, die auch er wieder eindringlich predigt. Diese geht dahin, daß die Formen, unter welchen heutzutage die Irrsinnserklärungen ausgesprochen werden, unzulänglich sind, und daß, wenn der amtirende Gerichtsarzt nicht von einer geradezu peniblen Gewissenhaftigkeit erfüllt ist, Fehler begangen werden, die dem Justizmorde gleichkommen oder ihn noch hinter sich lassen. Es ist unter der Herrschaft der gegenwärtigen Gesetze und Verordnungen möglich und ereignet sich offenbar häufig, daß Diejenigen am meisten irren, welche Andere für irrsinnig erklären und dem geistigen Tode überantworten wollen. Das wird dann zu einer öffentlichen Gefahr. Denn wenn es nur noch von „Zufälligkeiten“ abhängt, ob Dieser oder Jener entmündigt und seines höchsten Gutes, der Freiheit, beraubt wird, so kann was anderen gestern oder früher geschehen, uns selbst morgen geschehen.

Zufall soll nicht in einem Culturstaate herrschen, sondern ein wohlgeordnetes und wohlgehandhabtes Recht. Wir haben drüben, jenseits der Vogesen, ein seltsames Schauspiel in der Dreyfus-Angelegenheit gesehen, aus dessen Wirrnissen wenigstens über einen Punkt überraschende Klarheit verbreitet worden ist, nämlich darüber, daß ein gerichtlicher Schreibsachverständiger nur eine von irgend Jemand geschriebene Zeile braucht, um dem Verdächtigten sein Urtheil zu sprechen. In kleineren Processen hat Aehnliches in Deutschland sich auch schon früher ereignet: die Identificirung der Schrift ist leicht ausgesprochen, aber häufig genug verfehlt. Gerade so ist es aber auch mit der Psychiatrie, einer wunderbaren Wissenschaft, welche der Mensch kaum jemals auslernen wird und welche zur Zeit ganz gewiß noch in den irrenden Kinderschuhen steckt. Der Wahrscheinlichkeitsbeweis des Psychiaters ist manchmal nur Glaube, nur Wahn. Auf ein einzelnes derartiges Urtheil hin die geistige Hinrichtung eines Menschen zu vollziehen, ist, nach den Grundsätzen höherer Cultur gemessen, ein Verbrechen, und dieses muß gemieden werden. „Aus zweier Zeugen Mund wird aller Ort die Wahrheit kund“. Das Mindeste wäre, daß man bei Irrsinnserklärungen das übereinstimmende Votum zweier Psychiater forderte. Auch dann noch ist die Gefahr des Fehlgriffes nicht ausgeschlossen. Denn erfahrungsgemäß ist es die Art der Sachverständigen, sich zu irren, und einer läßt sich häufig von dem anderen beeinflussen. Viel besser wäre es, die Entscheidung einem Collegium ganz unabhängiger Aerzte zu übertragen, deren Spruch, nach

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

78) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich bin nicht Ihre Untergebene, Herr Landrath!“ erwiderte sie gelassen. „Ich bin Ruth freiwillig gefolgt und bleibe nur um ihretwillen in diesem Hause. Was die Jalousieen betrifft, so war es unmöglich, sie herunterzulassen, weil man, wahrscheinlich bei Nacht, die Stäbe durchfeilt und das ganze Holzwerk kurz und klein gebrochen hat.“

„Und das muß ich erst jetzt erfahren?“ brauste der Landrath auf.

„Ich erfuhr es ebenfalls erst heute, mit Anbruch der Dunkelheit, als ich Ernestine schickte, um die Jalousieen herunterzulassen.“

„Und man hat während der Nacht nichts gehört von dieser — dieser unerhörten Frechheit? Kein Geräusch vernommen?“

„Da mein Zimmer nach dem Garten hinaus liegt und ich mich, Gottlob, eines festen Schlafes erfreue, so dürfte es erklärlich sein, daß ich nichts gehört habe!“

„Man muß die Jalousieen sofort morgen erneuern lassen!“

„Das wird hier in Altweiler unmöglich sein. Sie sind aus Berlin verschrieben!“

Rede und Gegenrede waren Schlag auf Schlag gefolgt, im raschesten Tempo geführt. Der Anfang des ganzen Tumults auf der Straße lag höchstens um drei Minuten zurück, — jedem der vier Menschen kam aber die Zeit erheblich länger vor.

Es klopfte leise an die Thür. Ohne das „Herein“ abzuwarten schlüpfte Hollmann in's Zimmer, — hinter ihm sah man Ernestines und Leopold's erhitzte, ängstliche Gesichter.

„Herr Landrath wollen verzeihen!“ Den geschulten Herrschaftsdiener ließ seine Wohlerzogenheit auch jetzt nicht im Stich. „Befehlen Herr Landrath vielleicht, daß irgend etwas geschieht? Ob ich versuchen soll, unbemerkt hinten durch die Gärten zu kommen und einen von den Gensdarmen —“

„Was soll ein Gensdarm gegenüber einer solchen Menschenmenge ausrichten?“ fiel der Landrath ungeduldig ein.

„Oder soll ich den Herrn Major ersuchen, daß er uns eine Abtheilung Militair schickt? Vor der Uniform und der blanken Waffe hat die — die — Sorte die meiste Furcht!“

„Thu' es, bester Benno, thu' es! Laß Hollmann gehen! Es ist die einzige Hilfe!“ flehte Franziska, die wieder mit beiden Armen an ihres Bruders Halse hing. Gleichzeitig mit ihr hatte Ruth gesagt:

„Thu' es nicht, Benno, — thu' es in keinem Fall! Es würde die Leute furchtbar reizen und erbittern!“

Landrath Wernecke sah mit einem finstern Gesicht von einer der beiden Frauen zur andern. Die Schwester sorgte sich nur um ihn, zitterte nur um seinetwillen, — die junge Frau hatte die Sache, um die sich's handelte, in's Auge gefaßt, sie blieb merkwürdig objectiv! —

„Da! Unsere Hausglocke!“ sagte Hollmann.

In der That fing die telegraphische Leitung an zu spielen und schrillte ohne Unterlaß fort.

„Haben Sie die Hausthür verschlossen, Hollmann?“ fragte der Landrath.

„Zu Befehl! Ich glaube übrigens nicht, daß man im Ernst Einlaß begehrt, — es soll nur der Lärm verstärkt werden!“

„Das Militair, Benno! Laß' das Militair aufbieten!“ fing Franziska von Neuem an zu jammern. „Sie können uns ja das Haus über dem Kopf anzünden, sie können hier eindringen und Dich tödten, — sie können — o Gott, Gott, warum willst Du nicht das Militair aufbieten lassen? Der Major hat noch neulich gesagt, sie freuten sich Alle darauf, einmal d'raufgehen zu können —“

„Eine schöne Freude! Der Major sollte sich schämen, solchen Ausspruch zu thun!“ rief Ruth empört.

Ihre Schwägerin warf ihr einen verächtlichen Blick zu.

„Ich lerne Dich heut' von einer ganz neuen Seite kennen, — aber sie gereicht Dir nicht zum Vortheil! Hast Du gewußt, Benno, welch' eine begeisterte Volksfreundin Deine Frau ist — und wie sie —“

„Still, Franziska, ich bitte Dich!“ Der Landrath warf einen mahnenden Blick auf seine Schwester, sodann auf die drei Bediensteten, die neben der Thür in einer Ecke zusammengedrängt standen.

Draußen dröhnten schwere Schläge gegen die Hausthür, dazwischen tönte die Absingung eines Liedes, — plötzlich trat eine verhältnißmäßige Stille ein. Das Läuten, Pfeifen, Schreien wurde nur noch vereinzelt hörbar, — eine laute Commandostimme brachte es ganz zum Schweigen. Man konnte bis in das abgelegene Zimmer die Worte natürlich nicht verstehen, aber in dem straffen, knappen Rhythmus war der Eigenthümer dieser Stimme nicht zu verkennen.

„Gott sei gelobt! Der Major ist da, — der Major.“

Franziska hob die Hände und Augen zum Himmel auf, um gleich danach entsetzt auf Ruth zuzueilen, die leise zur Thür gegangen war, dieselbe vorsichtig geöffnet hatte und hinauslauschte.

„Was fällt Dir ein? Wenn Jemand käme! Komm sofort zurück! Benno, befiehl Du ihr, daß sie sofort zurückkommt!“

Die junge Frau zuckte leicht mit den Schultern und schob die Hände der Schwägerin bei Seite. Man hörte jetzt deutlicher ein leicht ansteigendes Stimmengeräusch, dann wieder das scharfe durchdringende Organ wie zuvor. Es wurde ein, zwei Mal unterbrochen, aber es behauptete immer wieder die Herrschaft. Das Johlen und Pfeifen war vollständig verstummt, ebenso das Läuten der Hausglocke und die Schläge gegen die Thür.

In beinahe athemloser Spannung lauschten die sieben Personen in dem kleinen Zimmer. Lux stand dicht neben Ruth, sie hatten einander bei den Händen gefaßt und lehnten Wange an Wange. Der Landrath sah mit gefurchter Stirn auf die Gruppe, während er angestrengt hinaushorchte. — Ganz schwach wurde aus der Ferne ein tactfestes Marschiren hörbar.

„Soldaten!“ flüsterte Franziska. „Jetzt sind wir gerettet!“

Gleich darauf ein Geräusch vieler Füße, die nach verschiedenen Seiten auseinanderlaufen, — hier und da noch eine einzelne Stimme, — ein halblauter Zuruf, — schwächer — immer schwächer, … endlich vollkommene Stille, in welcher man deutlich das Näherkommen der tactfesten Schritte hören konnte.

Ohne sich nach den Uebrigen umzusehen, huschte Ruth, von Lux gefolgt, in den Corridor hinaus. Jetzt tönte wieder die Hausglocke, — aber gemäßigt, in kurzem Anklingen, und dazu rief eine bekannte Stimme hinter der Pforte mit gedämpftem Ton: „Gut' Freund!“

„Willkommen, Herr Major!“ Ruth öffnete ihm unerschrocken selbst die Thür, und ließ ihn, der über das ganze Gesicht lachte und strahlte, in den Hausflur treten.

„Meine gnädigste Frau, ich schätze mich doppelt glücklich, Sie nach hoffentlich ganz überstandener Krankheit, noch dazu bei solcher Veranlassung, wiederzusehen! Sie sind doch vollkommen wiederhergestellt, — uns Allen neu wiedergegeben?“

Des Majors glänzender Blick umfaßte die malerische Erscheinung der jungen Frau in dem schleppenden, leuchtend blauen Gewande wie eine Liebkosung, — er fühlte sich heute völlig dazu berufen, wieder einmal „Wilhelm der Eroberer“ zu spielen. Seine Lippen ruhten lange und heiß auf der kleinen, ihm unbefangen dargereichten Hand. Es that ihm leid, daß jetzt die Andern herbeikamen, ihn umringten, ihm die Hände drückten, ihn als ihren Retter priesen —

„Das war Hilfe in der Noth!“ rief Franziska mit Emphase und sah so bewunderungsvoll zu dem Major in die Höhe, als habe er mindestens einen

Analogie der Geschworenengerichte, nur bei entsprechend starker Majorität die Entmündigung verfügen dürfte, im Falle der Stimmengleichheit aber den Beschuldigten frei ausgehen lassen müßte. Denn wahrlich, es ist besser, daß zehn geistig Defecte im freien Licht und Verkehr umherwandeln, als daß ein einziger, geistig Gesunder zu Unrecht im Irrenhause gehalten und lebendig begraben wird.

Politische Tagesübersicht.

Die „Ethnike Hetairia.“ In der Rechtfertigungs-Schrift der „Ethnike Hetairia“ erklärt der Verwaltungsrath, die ersten Gründer der Gesellschaft seien Officiere gewesen. Ihre Hauptkraft beruhte in der Armee, welche, da sie sich vollkommen verlassen sah, durch feste aber loyale Mittel den regulären Gewalten die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit ihrer Reorganisation beibringen wollte. Der Zweck der „Ethnike Hetairia“ war die Vereinigung aller Hellenen in demselben nationalen Bunde, und zu diesem Zwecke hätte sie sich ihre Gesinnungsgenossen in allen Kreisen des Hellenismus gesucht. Die „Ethnike Hetairia“ habe einige Wochen vor dem Zuge des Oberst Vassos nach Kreta dem Könige eine geheime Denkschrift unterbreitet, in welcher der Zustand der Armee dargelegt und die Ergreifung solcher Maßnahmen gefordert wurde, wie sie die verworrene Lage im Orient mit sich bringen würde. Nach dem Zuge des Oberst Vassos erklärte die „Ethnike Hetairia“, daß sie sich den Entschließungen der Regierung unterwerfen würde. Die Broschüre veröffentlicht eine lange Unterredung, welche ein abgesandtes Mitglied mit Delyannis hatte; in dieser habe der Minister-präsident nicht nur seine Zustimmung zur Bildung von Irregulären-Banden gegeben, sondern habe deren Ausmarsch mit Ungeduld erwartet. Die Minister beschlossen, der „Ethnike Hetairia“ aus den Militär-magazinen 500 000 Patronen zu liefern, welche thatsächlich dem Vertreter der „Hetairia“ in Thessalien übergeben wurden. Die Broschüre nennt die Namen von etwa 30 Officiren, welche im Kriege gefallen, die alle Mitglieder der „Hetairia“ waren.

Oberst Vassos ist zum General befördert und zum Oberbefehlshaber der mit der Wiederbesetzung Thessaliens beauftragten Division ernannt worden.

*

Weihnachtsfeier im Kaiserschloß. Am kaiserlichen Hofe, der sich bis zum Beginn der großen Winter-festlichkeiten im Neuen Palais bei Potsdam befindet, hat vorgestern die Weihnachtsbescheerung in hergebrachter Weise stattgefunden. Die Kaiserin und die Prinzessin-Tochter sind von ihrem jüngsten Unwohlsein wieder hergestellt und konnten sich an dem schönen Familienfeste in voller Gesundheit betheiligen. Vorauf ging wieder im Vorsaal zu den Gemächern der Kaiserin die Bescheerung der gesammten Dienerschaft, die im Beisein der ganzen kaiserlichen Familie, zu der sich diesmal die jüngste Schwester des Kaisers, die Prinzessin Friedrich Karl mit Gemahl und Kinder gesellt hatte, und des Hofstaates unter einem riesigen Weihnachtsbaum eine Menge kostbarer und nach dem Geschmack und Bedürfniß jedes Einzelnen sorgfältig ausgewählter Geschenke vorfand. Eine halbe Stunde später versammelten sich die Majestäten, die Prinzen und die Prinzessin, sowie die Damen und Herren des kaiserlichen Hofstaates in dem weltberühmten Muschelsaal, wo für den Kaiser, die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder je ein Weihnachtsbaum, herrlich geschmückt, aufgestellt und eine Fülle prächtiger Geschenke aufgebaut war. Neben vielen Luxussachen und Spielereien befanden sich darunter auch viele nützliche und lehrreiche Gegenstände, namentlich wissenschaftliche Werke verschiedener Art für die älteren Prinzen, die in Plön trefflich gedeihen und sich körperlich wie geistig in erfreulichster Weise entwickeln. Von dem harmlosen Sinn, den sich die Prinzen bei ihrer zweckmäßigen Erziehung und Lebensweise erhalten, legte der ausgelassene Jubel selbst über die kleinsten und unscheinbarsten Gaben Zeugniß ab. Für die Damen und Herren des Gefolges waren an zwei mächtigen Längstafeln unter reich geschmückten Weihnachtsbäumen ebenfalls kostbare Geschenke in Fülle ausgebreitet. Viele Herzenswünsche fanden hier wie dort Erfüllung, und an Freudenausbrüchen fehlte es dabei im kaiserlichen Palais so wenig, wie in irgend einem guten Bürgerhause an diesem Abend. Den Beschluß machte dann die Weihnachtsbescheerung für die Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons ebenfalls im Beisein der kaiserlichen Familie.

*

Das preußische Comptabilitäts-Gesetz. Das preußische Comptabilitätsgesetz, dessen Einbringung im Landtage wir bereits angekündigt, ist in seinem Entwurfe jetzt fertig gestellt und vom Monarchen genehmigt. Diese Vorlage „über die Verwaltung der Staats-Einnahmen und -Ausgaben“ erfüllt lange versprochene und verlangte constitutionelle Wünsche. Es handelt sich dabei um die feste Begrenzung der behördlichen und parlamentarischen Rechte betreffs Verfügung über alle Beträge, welche irgendwie „offen“ waren. Der Landtag genehmigte ja allerdings auch früher den Etat in seiner Gesammtheit, wie in den Einzelpositionen. Aber in der Verwaltung wurden immer aus einer Reihe natürlicher Gründe — beispielsweise durch Ersparnisse an unbesetzt gebliebenen, aber im Haushalt ausgeworfenen Beamtenstellen, oder anderen Ausgaben — mancherlei, bis in die Millionen gehende Summen erübrigt, welche bisher nach Gutdünken oder auf rein administrativem Wege ihre erledigende Verwendung fanden. Es sind außerdem auch häufig Competenzconflicte zwischen den einzelnen Behörden entstanden. All diesen unleidlichen und in einem constitutionellen Staate ungehörigen Uebelständen zu begegnen, sind die genauen Festsetzungen der Comptabilitätsvorlage bestimmt.

*

In Prag erregte am Freitag die Kunde, daß Mittags 2 Uhr das Standgericht vom Präsidenten des Strafgerichtes einberufen wurde, großes Aufsehen. Es handelte sich um die letzte Wrschowitzer Affaire, wo in der deutschen Schule Fenster eingeschlagen und zwei Personen verwundet wurden.

*

Seine Colonien sucht England sich jetzt warm zu halten, und es ist nicht immer eine leichte Aufgabe, es den Wünschen der einzelnen Colonialregierungen recht zu machen. Canada hat nun zwar seinen Vorschlag, daß Briefporto nach Großbritannien und den Colonien von 5 Cents für die halbe Unze auf 3 Cents für die Unze herabzusetzen, auf Ersuchen Chamberlain's welcher eine gemeinsame Conferenz der Colonien in dieser Angelegenheit vorschlägt, fallen gelassen, aber es scheint noch eine Reihe anderer Wünsche auf dem Herzen zu haben; wenigstens wird aus New-York gemeldet, daß man in Canada manches anders haben möchte. Ein Telegramm der „Morning Post“ meldet aus New-York: Da man glaubt, daß die Unzufriedenheitsbewegung in Canada auf die Stimmung in Indien Einfluß ausgeübt hat, ordnete die canadische Regierung auf Ersuchen der großbritannischen Regierung die Confiscation aller Manuskripte mit aufreizendem Inhalt an. Auf diese Weise ist die Erörterung der Frage der Annexion durch die Vereinigten Staaten sowie der Frage einer Handels-Union mit den Vereinigten Staaten verhindert.

*

Japans Flotte. Mit ganz außerordentlichem Eifer betreibt Japan den Ausbau seiner Flotte, die nach Vollendung des geplanten Schiffsbauprogramms 65 Schiffe von zusammen 233 000 To. Deplacement und 126 Torpedoboote besitzen wird. Zur Zeit sind folgende Schiffe im Bau:

1) Drei Schlachtschiffe von 14800 Tonnen bei den Werften Armstrong, Thompson und Thames Ironworks;

2) ein Schlachtschiff von ungefähr 10000 Tonnen bei Armstrong;

3) vier gepanzerte Kreuzer 1. Classe von 9600 Tonnen und 20 Knoten Geschwindigkeit, wovon zwei bei Armstrong und je einer beim Vulcan und den Forges et Chantiers;

4) zwei geschützte Kreuzer von 5000 Tonnen und 23 Knoten Geschwindigkeit bei Werften in San Francisco und Philadelphia;

5) ein geschützter Kreuzer von 4300 Tonnen und 23 Knoten Geschwindigkeit bei Armstrong;

6) vier 30 Knoten Torpedobootszerstörer bei Yarrow, vier ähnliche bei Thompson;

7) acht 90 Tons-Torpedoboote bei Schichau, vier ähnliche bei Normand;

8) ein 9600 Tons-Kreuzer von 20 Knoten Geschwindigkeit, drei 3000 Tons große geschützte Kreuzer von 20 Knoten Geschwindigkeit, drei Torpedoavisos und ein Aviso auf der japanischen Werft in Yokoska.

Im Ganzen: 4 Schlachtschiffe, 5 Kreuzer von 9000 Tonnen, 2 Kreuzer von 5000 Tonnen, 4 Kreuzer von 3000 bis 4300 Tonnen, 8 Torpedobootszerstörer, 12 Torpedoboote, 3 Torpedoavisos und 1 Aviso. Neuerdings hat die japanische Regierung zwei Kreuzer von 9000 Tonnen Deplacement und 21 Knoten Geschwindigkeit, die ursprünglich für Chile in England gebaut, aber wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht abgenommen wurden, angekauft. Der erste dieser Kreuzer soll im Juli, der zweite binnen Jahresfrist seeklar sein. Zu erwähnen ist noch, daß die japanische Gesellschaft „vom Rothen Kreuz“ zwei Lazarethschiffe von je 2600 Tons Deplacement um den Preis von einer Million Yen erbauen läßt, die im Kriegsfalle der Flotte zur Verfügung gestellt werden sollen.

*

Zu einer Kundgebung für die Flottenvermehrung laden eine Reihe von angesehenen Vertretern des Handels und der Industrie alle Diejenigen ein, die die Nothwendigkeit der Verstärkung unserer Flotte anerkennen. In dem Aufruf heißt es:

Mit dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die deutsche Flotte, haben die verbündeten Regierungen den ernsten Willen kundgegeben, eine den überseeischen, politischen und wirthschaftlichen Interessen des Reiches entsprechende, seinen Gesammtverhältnissen angepaßte stärkere Kriegsmacht zur See zu schaffen und deren Bestand zu sichern.

Mit weiten Kreisen des deutschen Volkes theilen wir die Ueberzeugung, daß die Ehre, das Ansehen und die Machtstellung unseres Vaterlandes wesentlich abhängig ist nicht nur von der Kraft, seine Küsten gegen feindliche Angriffe zu sichern, sondern auch von einem wirksamen Schutze des deutschen Handels und der deutschen Staatsangehörigen im Auslande. Der deutsche Ausfuhrhandel und die von demselben abhängige Gütererzeugung im deutschen Vaterlande wachsen von Jahr zu Jahr. Millionen unserer Staatsangehörigen sind in ihrem Lebensunterhalte, in ihrer ganzen Existenz davon abhängig, daß unsere Nation auch in der Pflege und dem Schutze dieser Interessen ihre Pflicht thue.

Deshalb ist die Frage der Verstärkung und Ausgestaltung unserer Kriegsflotte für uns nicht bloß eine politische, sondern in noch höherem Grade eine wirthschaftliche Nothwendigkeit, und wir halten es für die Pflicht von Handel und Industrie, von Groß- und Kleingewerbe, in diesem Sinne öffentlich Zeugniß abzulegen. Um dies zu bekunden, laden wir alle Angehörigen von Handel und Industrie, von Groß- und Kleingewerbe, die gewillt sind, für die Zwecke der Flottenvorlage einzutreten, zu einer Versammlung ein, die Donnerstag, den 13. Januar 1898, um 2 Uhr Nachmittags, im großen Saale des Hotel Kaiserhof zu Berlin, stattfinden wird.

Von den Unterzeichnern des Aufrufs seien folgende aus unserm Osten genannt:

R. Th. Damme, Geh. Commerzienrath, Vorsitzender des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft, Danzig. Hch. Gerlach, Geh. Commerzienrath, Obervorsteher der Kaufmannschaft zu Memel. A. H. W. Schlutow, Geh. Commerzienrath, Vorsitzender des Verwaltungsraths der Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellsch. „Vulcan“, Bredow bei Stettin. Herm. Schwartz jun., Vorsitzender der Handelskammer für den Kreis Thorn. Herm. Teschendorff, Consul, Mitglied des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft, Königsberg i. Pr.

*

Zur Lage in Ostasien. In Washington wurde am Heiligen Abend ein Cabinetsrath abgehalten. Den Erklärungen eines der Mitglieder desselben zufolge ist beschlossen worden, den Gang der Dinge in China wachsam im Auge zu haben zum Zwecke des Schutzes der durch Verträge gewährleisteten amerikanischen Interessen. In dem Cabinetsrathe seien Ansichten zum Ausdruck gekommen, welche jede Möglichkeit einer Allianz zwischen England, den Vereinigten Staaten und Japan ausschließen.

Der Kaiser von Japan, der Mikado, hat in der bei Wiedereröffnung des Parlaments gehaltenen Thronrede erklärt, die Beziehungen zu allen fremden Mächten seien freundschaftlich. Der gegenwärtigen politischen Lage that der Mikado keine Erwähnung. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden, daß die chinesische Regierung noch nach der Besetzung von Kiautschau deutsche Instructeure engagirte und augenblicklich mit Anordnungen für den würdigen Empfang des Prinzen Heinrich in den von letzterem zu berührenden chinesischen Häfen beschäftigt ist. (Mehr Liebenswürdigkeit kann man von der chinesischen Regierung gewiß nicht verlangen!)

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Dec. Der Kaiser nahm gestern Abend im Auswärtigen Amte den Vortrag des Staatssecretärs des Auswärtigen, Staatsministers v. Bülow entgegen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung beider Häuser des preußischen Landtags auf den 11. Januar.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, der in Vorbereitung befindliche Gesetzentwurf über die Disciplinarverhältnisse der Privatdocenten regle die Disciplin dahin, daß die erste Instanz den Facultäten zugewiesen werde, während den Disciplinargerichtshof zweiter Instanz ganz wie bei den Professoren das Staatsministerium bilden soll.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung betreffend die wechselseitige Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und Oesterreichs von der ihnen als Ausländern in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten obliegenden Verpflichtung zur Sicherheitsstellung für Proceßkosten.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist wieder zufriedenstellend, wenn es auch in den letzten Tagen weniger gut war, als zu Anfang der Woche. Geheimrath Schweninger ist Freitag früh nach Berlin abgereist.

Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine beabsichtigt S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Commandant Capitän zur See Köllner, am 26. December von Hongkong nach der Kiautschau-Bucht in See zu gehen. — S. M. S. „Charlotte“, Commandant Capitän zur See Thiele (August), ist am 23. December in St. Thomas angekommen und beabsichtigt am 10. Januar nach Les Cayes in See zu gehen.

An dem Kreuzer G., welcher im März n. J. auf der Germaniawerft Kiel vom Stapel laufen soll, arbeiten jetzt 600 bis 620 Mann täglich. Nachdem die zur Zeit im Tegel im Bau befindlichen Maschinen eingebaut sein werden, soll das Schiff gegen Ende des Sommers an die Marine abgeliefert werden. Man erwartet von dem kleinen Kreuzer eine Geschwindigkeit von 19 Knoten. — Die Helling für das Linienschiff „Ersatz König Wilhelm“ auf der Germaniawerft ist jetzt fertig gestellt. Der Zeitpunkt für das Legen der ersten Kielplatte des Schiffes ist zwar noch nicht bestimmt, doch werden die Spanten und die untersten Plattengänge für den Neubau bereits in den Werkstätten der Werft gebogen.

Sport.

S. C. Die Rennpferde des Prinzen von Wales. Für manchen Liebhaber des edlen Rennsports dürfte es sicher von Interesse sein, zu erfahren, in welchem Maaße sich der zukünftige Herrscher Großbritanniens stets und ständig an allen größeren Pferderennen in seinem sportliebenden Lande betheiligt hat. Augenblicklich ist Prinz Albert im Besitz eines Derby- und St. Leger-Renners eigener Zucht, eines der prächtigsten Thiere, die je die Rennbahn betraten. Mit diesem 2 Jahre alten „Mousme“ und dem seit 3 Jahren alle Rennen mitmachenden „Persimmon“ hat der Prinz in diesem Jahre etwa 15000 Lstrl. gewonnen. Eine Zeit lang war Seine Hoheit weniger vom Glück begünstigt; in den Jahren 1890 bis 1895 beliefen sich die Gewinne in folgender Reihenfolge auf 694, 4148, 190, 372, 499 und 8181 Lstrl., während die Gesammtsumme der Preise im nächstfolgenden Jahre 26, 819 Lstrl. betrug. Vor einigen dreißig Jahren hat der Prinz bei einem Rennen in Irland sogar selbst geritten und mit seinem „Rupee“ den ersten Preis geholt. Es ahnte freilich Niemand wer der schneidige weiße Jockey war, der als Capitän Melville auf dem prachtvollen Renner dahinsauste, und noch heute wissen es kaum zwei Engländer aus hunderttausend, daß ihr zukünftiger König bei jener „Race“ persönlich mitgethan hat. Des Prinzen bisheriger Champion-Renner „Persimmon, der sich nach seiner ruhmvollen Laufbahn jetzt in den Marstall von Sandringham zurückziehen durfte, hat im Ganzen zwar nicht so bedeutende Summen gewonnen, wie die vielgenannten Rennpferde „Isinglaß“ (55 148 Lstrl.) und „Donovan“ (55 134 Lstrl.), aber doch beträchtlich mehr als der berühmte Renner „Ormonde“, der nie ein Rennen verloren hat. Die Totalsumme der Preise, die „Ormonde“ geholt hat, beträgt nur 28 465 Lstrl., die „Persimmons“ dagegen 34 029 Lstrl. und dürfte das werthvolle Thier jetzt in der Stuterei von Sandringham seinem Besitzer aller Voraussicht nach für die nächsten fünfzehn Jahre mindestens 12 000 Lstrl. jährlich einbringen.

Neues vom Tage.

Meuterei an Bord.

Auf der gegenwärtig bei Dragoer vor Anker liegenden Stettiner Bark „Modan“, Capitän Arentz, von Trangsund in Schweden kommend, entspann sich am Freitag Vormittag eine Schlägerei. Der erste Steuermann wurde durch Schläge am Kopf verletzt; er ging nebst acht Mann der Besatzung an Land, um die Polizei und den deutschen Consul um Hilfe zu bitten. Der Capitän und ein krank darniederliegender Neger blieben allein an Bord; das Schiff zeigte die Signale „Aufruhr“ und „Meuterei“.

Ein Fall von Tollwuth bei Menschen,

der mit dem Tode unter großen Qualen geendet hat, ist in Dresden vorgekommen. Eine Dame dort besaß einen kleinen Hund, der am 5. November Spuren von Tollwuth zeigte. Der Hund wurde dem Thierarzt zugeführt und durch Gift getödtet. In voriger Woche haben sich nun auch bei der Dame Spuren dieser entsetzlichen Krankheit eingestellt, die sich in wiederholten Wuthanfällen äußerten, und am Sonntag ist die Dame nach entsetzlichen Qualen gestorben.

Auf der Treibjagd

wurde Bürgermeister Christ von Wörrstadt durch einen der Schützen angeschossen. Bei den Jagden, an denen sich Herr Christ betheiligt, müssen sehr ungeschückte Schützen sein, denn er ist bereits fünf Mal angeschossen worden.

Die jüngste, unverheirathete Tochter

des früheren Marinesecretärs Herbert in Washington, Leilia Herbert, hat sich selbst getödtet. Sie war im September vom Pferde gestürzt und hatte sich schwer verletzt. In der Furcht, ihr ganzes Leben lang invalid zu sein, war sie melancholisch geworden, und so benutzte die Abwesenheit ihrer Pflegerin, um sich mit einer Scheere die Pulsadern zu durchschneiden. Die Pflegerin fand sie stark blutend und lief sofort nach einem Arzte. Als beide zurückkehrten, lag Frl. Herbert sterbend vor der Thür des Hauses: sie hatte sich aus dem 3. Stockwerke hinausgestürzt. Man erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß ein Frl. Bayard und Frl. Garland, Töchter von zwei anderen Mitgliedern des Cabinets Cleveland, sich ebenfalls selbst getödtet haben.

10 Menschen verbrannt.

London, 27. December. (W. T.-B. Telegramm.) In Bethual Green, einem der ärmsten Stadttheile Londons, brach heute früh Feuer aus, in welchem 3 Familien wohnten. Dabei fand eine Frau mit ihren 9 Kindern den Tod in den Flammen.

Feuersbrunst.

Chicago, 26. Dec. (W. T.-B.-Telegr.) Das Colosseum-Gebäude, in welchem zur Zeit eine Gewerbeausstellung stattfand, ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Neun Personen sind bei dem Brande umgekommen und gegen vierzig verletzt. Der Sachschaden wird auf 700 000 Dollar geschätzt.

* * *

Verden, 25. Dec. Premierlieutenant v. Puttkamer, der das seiner Frau im Scheidungsproceß zugesprochene Kind bei Paris verborgen hielt und deswegen mit einem Monat Haft bestraft wurde, hat jetzt das Kind herausgegeben, da ihm, wie wir kürzlich mitgetheilt haben, vom Landgericht eine neuerliche Haft von drei Monaten angedroht war.

London, 26. Dec. Auf der Höhe von Sheerneß ist ein bis jetzt unbekannter Dampfer gescheitert, wie vermuthet wird, infolge eines im Nebel erfolgten Schiffszusammenstoßes.

Lyon, 25. Dec. Bei Le Péage de Roussillon (Dep. Isère) stießen heute früh zwei Schnellzüge der Linie Marseille—Paris zusammen. Der eine Zug befand sich in Folge Beschädigung der Bremse in nicht manövrirfähigem Zustande und der hinter ihm kommende Zug fuhr bei dem herrschenden dichten Nebel auf ihn auf. Drei Personen wurden getödtet, 15 verwundet.

Theater und Musik.

* Weihnachten im Stadttheater. Und als es gegen 4 Uhr war, da saßen im Parquet und auf allen Rängen bis hinauf zum Olymp, erwartungsvoll Kinder mit hellen strahlenden Augen und blickten auf den Vorhang, hinter dem all' ihre Theater-Weihnachtsherrlichkeit versteckt war. — Und ein Glockenzeichen und dann noch eins — und lustig hob die Musik an und die Großen, die da mitgekommen waren, ihre kleinen Lieblinge zu beaufsichtigen, sie hatten Mühe, die Kleinen zu halten, denn nun ging das Fragen los — bis sich der Vorhang hob und wir in das „Reich der Feen“ versetzt wurden. — Da war denn Fortuna, die Beherrscherin des Feenreiches (Fr. Meltzer-Born) zu schauen, umgeben von den drei Feen Glaube, Liebe, Hoffnung — aber da trat der Neid zu ihnen — und nun entbrannte der Kampf zwischen dem Neide (Franz Wallis) und der Fortuna. Das Streitobject waren „Rothkäppchen“ (Laura Hoffmann) und „Struwelpeter“ (Ernst Arndt). — Wer nun in dem Kampfe als Sieger hervorgeht, das sollte uns das Märchenspiel zeigen, das zum Verfasser Herrn Oscar Will hat und sich „Rothkäppchen“ nennt. — Von Handlung ist nicht viel zu berichten. Die Bilder, die sich mit „Rothkäppchen“ und „Struwelpeter“ beschäftigen und aus diesen beiden Märchen einige Figuren und Scenen herausgreifen, sind nur sehr lose aneinander geknüpft und dienen im Großen und Ganzen nur dem Ballete und den Tänzern als Hintergrund. Und auf die Arrangements der letzteren ist eine ganz besondere Sorgfalt gelegt worden. Das war ein dankbares Feld für unsere Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg. Wieviel Wochen mag sie wohl dazu gebraucht haben, der kleinen Schaar die Pas und Touren einzustudiren, bis sie dieselben in solcher Präcision tanzen konnten, wie sie uns am Heiligen Abend vorgeführt, diesen reizenden ABC-Galopp, den ganz allerliebsten Tanz der Spielsachen, dieses große Ensemble-Ballet, in der die Blumen auftraten, die Raben und Frösche, die Lämmer ihre Touren tanzten. Was brach da für ein Jubel los, als all' das Viehzeug groß und klein auf der Bühne graziös herumspazierte und vom elektrischen Lichte überfluthete Gruppirungen reizvollster Art aufführte. Viel albernes Beiwerk enthält diesmal das Weihnachtsmärchen, aber auch manche stimmungsvolle Scene, die uns den ganzen poetischen Zauber des deutschen Weihnachtsfestes offenbart und uns mit einstimmen lassen möchte in die Weihnachtsweisen. — Es war gegen 7 Uhr, als der Vorhang über dem letzten stimmungsvollen Bilde und der großen Schlußapotheose niederging, aber sich wieder und immer wieder heben mußte, da die Kleinen so herzlich in die Patschhändchen klatschten und auch die Großen schließlich in den Jubel einstimmten und nach den trefflichen Arrangeuren riefen. Von den Darstellern seien speciell Max Kirschner und Laura Hoffmann genannt, ersterer als sehr ulkiger Schneider Fips, letztere als ein zartes liebliches Rothkäppchen. Auch Ernst Arndt als Struvelpeter und Elsbeth Berger als „Lutschliese“ fanden für ihre humorvolle Darstellung reichen Beifall. — Und als der Vorhang nun sich trotz erneuten Beifalls nicht mehr heben wollte und die Kleinen sahen, daß die Herrlichkeit im Theater zu Ende war, da stürmte sie in den sternenhellen Abend hinaus und in das Elternhaus hinein, wo Kerzen am Weihnachtsbaum schon aufflammten und der ganze Weihnachtsjubel mit der Bescherung aufs Neue losbrach. „Rothkäppchen“ aber wird in den Festtagen die Kleinen und Großen noch oft ins Komödienhaus rufen! -r.

Locales.

* Witterung für Dienstag, 28. December. Nahe Null, theils Nebel, theils heiter. S.-A. 8,14, S.-U. 3,51. M.-A. 10,36, M.-U. 10,13.

* Personalien bei der Eisenbahn. Ernannt sind: die bei den Königlichen Eisenbahndirectionen Stettin und Bromberg beschäftigten Gerichts-Assessoren Schaewen und Loeffler zu Regierungs-Assessoren. — Versetzt sind: der Regierungs-Assessor Loeffler von Bromberg nach Thorn unter Uebertragung der Geschäfte des Vorstandes der dortigen Verkehrs-Inspection.

* Personalien beim Militär. Dem kürzlich nach Stettin zur Intendantur des 2. Armee-Corps versetzten Intendantur- und Baurath Dublanski ist das Patent als Geheimer Baurath verliehen.

* Personalien aus den Amtsblättern. Der Schleusenmeistergehilfe Karp zu Einlage ist mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der Polizei-Bureau-Hilfsarbeiter Wilhelm Herrmann ist vom 1. Januar 1898 ab als Polizei-Secretär bei der hiesigen Königlichen Polizei-Direction angestellt worden. — Der Hofbesitzer Wilhelm Stüwe aus Hochzeit, welcher bisher das Amt eines Waisenraths für die genannte Gemeinde versehen hat, hat sein Amt niedergelegt und ist an dessen Stelle der Hofbesitzer Philipsen zum Waisenrath für den Gemeindbezirk Hochzeit gewählt worden.

* Personalien. Der „Reichsanzeiger“ publicirt jetzt u. a. die Verleihung des Charakters als Geheimer Justizrath an den Landgerichtsdirector Volmar in Danzig. — Der Rechtscandidat Paul Herrmann aus Konitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen. — Dem Rentmeister Koch in Thorn ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* Jubiläum. Am 1. Januar 1898 feiert Herr Herrling, Hauptlehrer der 18classigen Bezirks-Knabenschule der Niederstadt, sein 25jähriges Hauptlehrer-Jubiläum.

* Sturmwarnung. Die deutsche Seewarte sandte uns am Sonnabend Abend 9¼ Uhr aus Hamburg folgendes Telegramm: Ein tiefes barometrisches Minimum über Lappland und ein neues nördlich von der Nordsee machen stürmische Winde aus westlichen Richtungen wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* Deutsch-russischer Gütertarif, Theil 3b. Mit Giltigkeit vom 10./22. December 1897 ist der Nachtrag 5 zum Theil 3b des deutsch-russischen Gütertarifs eingeführt worden. Dieser Nachtrag enthält den Ausnahmetarif 20 für die Beförderung von raffinirtem russischen Petroleum (Leuchtöl, Kerosin) von russischen Stationen nach deutschen Stationen östlich der Elbe mit Einschluß von Dresden, Leipzig, Halle und Magdeburg.

* Uebersicht über die im Jahre 1898 abzuhaltenden Prüfungen von Seedampfschiffsmaschinisten. Die Prüfungen beginnen in Königsberg am 21. April und 15. September; Danzig am 3. Mai und 8. November; Stettin am 28. März und 31. October; Rostock am 1. März und 4. Octbr.; Lübeck am 15. März und 18. October; Flensburg am 18. Januar, 5. Juli und 8. November, Bremen am 2. Februar, 29. Juni und 26. October; Hamburg am 14. Februar, 9. Mai, 8. August und 31. October.

* Befreiungen von der Hundesteuer. Die Bestimmung, daß die Besitzer solcher Hunde, welche zur Bewachung oder zum Gewerbebetriebe unentbehrlich sind, zur Hundesteuer nicht herangezogen werden sollen, entspricht nach einem gemeinschaftlichen Erlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern an die Ober-Präsidenten und die Regierungspräsidenten einer Forderung der steuerlichen Gerechtigkeit, an der auch in Zukunft grundsätzlich festgehalten werden soll. Eine Ausnahme hiervon kann nur durch besondere örtliche Verhältnisse begründet werden. Der Umstand, daß Hundesteuerordnungen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 30. Juli 1895 erlassen sind, rechtfertigt eine solche Ausnahme nicht.

Kampf mit Riesen und Drachen um ihretwillen bestanden. —

„Gnädiges Fräulein nehmen die Sache zu tragisch, — weitaus zu tragisch!“ wehrte der Gefeierte lachend ab. „Sie sehen mich ja, ich bin heil und unversehrt, keines der spärlichen Haare meines Hauptes ist mir gekrümmt worden. Es war ein kleines Intermezzo, nichts weiter, — ein kleines humoristisches Intermezzo!“

„Aber wie kamen Sie, — wie wußten Sie Verehrtester —“

„Sie sehen mich ganz bereit, mein bester Herr Landrath, meine Wunder und Thaten zu verkünden; ob indessen der Hausflur ein geeigneter Platz —“

„Tausend Mal pardon! Bitte, hier einzutreten, — nur immer näher! Es ist nur die Aufregung, das — das Ungewöhnliche der Situation —“

Er zeigte sich in der That ungewöhnlich aufgeregt, der Landrath, wie er jetzt seinem Gast voranschritt. —

Das Speisezimmer erwies sich selbstverständlich als untauglich zum Aufenthalt. Ein schwerer Dunst quoll aus den so hastig gelöschten Lampen, während durch die zerschmetterten Scheiben eine empfindliche Zugluft wehte. Splitter und Scherben lagen am Boden, die geschleuderten Steine waren über den Teppich gerollt. Um einen dieser Steine war ein weißes Papier gewickelt und mit einem Bindfaden darum festgebunden. Ruth hob das kleine Päckchen, unbemerkt von den Anderen, auf und ließ es in ihre Tasche gleiten.

Lux wußte es im Nu im Wohnzimmer behaglich zu machen. Das kunstgerecht im Kamin aufgeschichtete Holz flammte empor, die Schirmlampen gaben mildes Licht, Wein und feines Backwerk standen auf den kleinen Tischen umher, der Landrath präsentirte seine besten Cigarren.

(Fortsetzung folgt.)

* Das Weihnachtsfest ist vorüber! Die Lichter an dem Weihnachtsbaum sind herunter gebrannt, die vielen nützlichen und unnützen Gaben sind in Empfang genommen von den Einen mit heller Freude, von den Anderen mit langen Gesichtern; Festbraten und Kuchen zeigen nur noch Reste, die Einen haben sich an den Süßigkeiten, die Anderen an den guten Getränken den Magen verdorben; das Portemonnaie weist eine erschreckende Leere auf, die Spielsachen der Kinder liegen theilweise schon zertrümmert in der Ecke — das Hausmädchen, das bis zum Heiligen Abend einen ganz ungeheuren Diensteifer gezeigt, läßt, nachdem sie ihr wollenes Kleid fort hat, [illegible] den Kopf hängen, — Friedrich, der Hausdiener, ist heute [illegible]. Viele Hoffnungen und Träume sind nicht in Erfüllung gekommen — kurzum das Fest ist vorüber, und allenthalben herrscht so etwas wie Katerstimmung. Unter dem Geläute der Glocken, unter den Klängen von Weihnachts-Chorälen, die von der Straße heraufschollen, wurde der Heilige Abend begrüßt. Im Stadttheater hatte „Rothkäppchen" am Nachmittag Kinderherzen erfreut, dann war ein Jeder zu den Seinen gegangen, und wer sich hatte, der setzte sich mit einem Fläschchen zusammen und erinnerte sich in irgend einer Weihnachtung vergangener besserer Tage. Am ersten Weihnachtsfeiertage füllten sich die Gotteshäuser, dann begann die Visite und Gratulation, und ein Besuch der Langgasse folgte. Mußten doch die vielen neuen Pelze und Paletots gezeigt werden. — Da es helles frisches Wetter war, so wanderte man auch gern ein Stückchen vor's Thor. Am Nachmittage wurde die Freude da draußen im Café Selonke jäh durch den Brand unterbrochen, der das gemüthliche beliebte Restaurant in Asche legte. — Im Stadttheater erfreuten an beiden Feiertagen Nachmittags das Märchenspiel und Abends die japanische Theehausgeschichte, im Wilhelmtheater war ein neues Personal mit großen Erfolgen aufgetreten, im Sanct Josefshause führte die Dalmonte-Truppe ihre kriegerischen Tänze auf, und im Schützenhause und Apollo-Saale saß ein fröhlichgestimmtes Auditorium beim Militärconcerte. Der Rathskeller beherbergte frohe Menschen, und wo Concert, Tanz und ein guter Trunk zur Einkehr einluden, da herrschte Weihnachtsfreude bis in die späte Nacht hinein. Auf der Bahn herrschte namentlich am Heiligenabend und ersten Feiertag früh ganz ungewöhnlicher Verkehr. — Aus den projectirten Schlittenpartieen ist nicht viel geworden, auch die Schlittschuhe mußten unter dem Weihnachtsbaum liegen bleiben, da beide Vergnügen zu Wasser wurden. Ja der zweite Feiertag war ein Thau—festchen! — Und nun ist all die Weihnachtsherrlichkeit wieder vorbei — und wir steuern dem Ende des Jahres mit schnellen Schritten entgegen. Dann beginnt noch einmal der ganze Jubel und Trubel für einige Stunden. Möge uns des letzten Jahres Stunde gewappnet finden und wir mit klarem Kopfe und richtiger Bilanz das alte Jahr verlassen.

* Die Landbank hat nach dem Bericht der Direction an die Generalversammlung mit Ablauf des Geschäftsjahres 1896 nahezu 70 000 Morgen (in 15 Gütern) erworben, hierzu ist im Jahre 1897 der Ankauf von 13 Gütern mit 30 000 Morgen Flächeninhalt gekommen. Von dieser Gesammterwerbung entfallen 6 auf die Provinz Posen, 9 auf Pommern, 10 auf Westpreußen, 1 auf Ostpreußen, 2 Brandenburg. Von dem insgesammt etwa 99 000 Morgen großen Grundbesitz wurden 1896 etwa 24 000 Morgen an 240 Käufer, 1897 bis 1. December etwa 32 472 Morgen an 296 Käufer abgegeben. Es sind u. a. bis 1. December 1897 nicht weniger als 428 selbständige neue Bauernwirthschaften bis zur Größe von 60 Hectar aus diesem Großgrundbesitz gebildet worden.

* Feuer. Freitag Mittag 2 Uhr 55 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Hause Langgasse No. 4 gerufen, wo durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Lampe die Decoration des großen Eckschaufensters in Brand gerathen war. Die Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit.

* Schneelandschafts-Postkarten von Danzig und Zoppot. Die Firma Gustav Doell Nachfolger hat jetzt auch neue Schnee-Postkarten von Danzig und Zoppot erscheinen lassen. Diese neuen Karten, den Langenmarkt mit Rathhaus und Marienkirche, das hohe Thor mit Stockthurm und das Zoppoter Kurhaus und Kurgarten im Schnee darstellend, werden [illegible] und dürften sich besonders gut zu Neujahrs-Glückwünschen wegen ihrer Originalität eignen.

* An Stelle der Neujahrsgratulationen. Wie in früheren Jahren wird auch diesmal der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins Beiträge für wohlthätige Zwecke entgegennehmen, um den Ersatz von Neujahrsgratulationen [illegible] Erwiderung zu vermitteln. Die Namen der Geber sollen veröffentlicht werden. Indem wir unseren geschätzten Lesern hiervon Kenntniß geben, bemerken wir, daß auch die Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten" gern zur Entgegennahme und Uebermittelung etwaiger Beiträge bereit ist.

* Namensänderung. Der jetzige Name der im Kreise Strasburg belegenen Landgemeinde [illegible] ist in die Benennung „Königsmoor" umgeändert worden.

* Auf Grund gerathen ist heute Nacht der zur „Neuen Dampfer-Compagnie" in Stettin gehörende Dampfer „Stettin". Derselbe liegt vor dem [illegible] bei Hela und hat trotz aller Mühe nicht von selbst abkommen können. Es wurde heute von der Schiffsleitung die Hilfe der Actiengesellschaft „Weichsel" beansprucht. Die „Weichsel" entsandte 3 ihrer Dampfer zur Hilfeleistung.

* Erstochen. Vor wenigen Wochen erst wurde der Arbeiter Fast von dem Arbeiter Kling erstochen und schon wieder hat am Heiligenabend [illegible] einen Menschen im Gefolge gehabt. Der oft vorbestrafte Arbeiter Johannes Felgenau, am 5. April 1874 geboren, besuchte am genannten Tage mit den Arbeitern Hermann und Paul Schmelz mehrere Locale [illegible] Petershagen, letzte Gasse Nr. 23, wo die Braut des Schmelz wohnt. [illegible] Hermann S., der schon vielfach vorbestraft ist, verließ dieselbe aber wieder. Hier kam es zwischen ihm und Johannes Felgenau zum Streit; wie, hat durch die Untersuchung noch nicht festgestellt werden können. Im Verlaufe desselben erhielt F. [illegible] Stich in die Herzgegend. Wenige Schritte taumelte er vorwärts, dann brach er todt zusammen. Hermann Schmelz entfloh. Die Leiche des Felgenau wurde nach dem Bleihofe geschafft. Es scheint zwischen beiden ein erbitterter Kampf stattgefunden zu haben, denn außer dem tödtlichen Stich hat F. [illegible] erhalten. Ebenso ist Schmelz durch mehrere Messerstiche, einen über dem rechten Auge und einen in den Kopf, verletzt. Der Blutverlust des F. ist gering, jedenfalls ist F. an innerer Verblutung gestorben. Der Stich ist [illegible] auf der Brust des Felgenau kaum sichtbar. Herrmann Schmelz ist [illegible] ergriffen. [illegible] nicht wahrgemacht. Weitere Zeugen sind bei der That nicht zugegen gewesen. F. war erst am 22. d. M. [illegible] Conrad Engelhardt [illegible] Carl Senslau aus dem Gerichtsgefängniß zu Oliva entflohen und [illegible]. Engelhardt ist bereits ergriffen, Senslau fehlt noch.

* Einbruchs-Diebstahl. Während der Feiertage haben die drei Brüder Zemke bei dem Fleischermeister St. am Altstädtischen Graben einen Einbruchs-Diebstahl verübt. Den Dieben sind ca. 200 Mark in die Hände gefallen. Zwei der Brüder sind verhaftet, etwas über 50 Mark wurden ihnen abgenommen.

* Leichenfund. Auf der Schichau'schen Werft wurde heute die Leiche eines Schlossers aus dem Wasser gezogen, der vor ca. Wochen bei der Arbeit verunglückt war. Die Leiche wurde nach dem Bleihofe geschafft.

* Einen ungastlichen Empfang bereitete heute Mutter Erde einem neuem Bürger. Derselbe erblickte unter ganz besonders ungünstigen Umständen das Licht der Welt. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt, an einer Stelle, wo sich wie bekannt noch keine menschlichen Heimstätten befinden und wo zufällig auch grade kein hilfsbereiter Mensch in der Nähe war, wurde er dem Dasein übergeben. Mitleidige Arbeiter hoben das frierende und schreiende Kindlein von dem harten Straßenpflaster auf, wickelten es nothdürftig in ihre Taschentücher und schafften es mit der armen Mutter in sichere Hut.

Provinz.

* Dirschau, 26. Dec. Am 7. Januar 1898 Abends soll die hiesige staatliche Fortbildungsschule durch die Commissare des Herrn Handelsministers, die Herren Geheimer Regierungsrath Simon und Oberlehrer Dr. Velde aus Berlin in Begleitung des Herrn Regierungsassessors von Steinmann-Danzig besichtigt werden.

((Elbing, 26. Dec. Herr Landgerichtsrath Albert Weizenmiller starb hier im 71. Lebensjahre. — In der Nacht zu heute hatte es so stark gefroren, daß der Elbingfluß mit einer festen Eisschicht bedeckt ist. Auf den überschwemmten Wiesen zu beiden Seiten des Flusses hält das Eis schon und bildete angesichts des Festes einen recht gut besuchten Tummelplatz für Schlittschuhläufer. — In Lakendorf brannten am Mittwoch die Gebäude des Eigenthümers und Händlers Gottlieb Kowski nieder. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

e. Elbing, 26. Dec. Die hiesige Actiengesellschaft Adolph H. Neufeld, Metallwaaren-Fabrik und Emaillierwerk, hat in der Generalversammlung beschlossen, das Grundcapital um höchstens 800 000 Mark zu erhöhen durch Ausgabe von Inhaberactien über je 1000 Mark, welche vor den bisherigen Stammactien ein Vorzugsrecht genießen. Die Fabrik, welche auch in dem abgelaufenen Jahre — angeblich wegen zu hoher Arbeitslöhne — mit Unterbilanz gearbeitet hat, nimmt diese Erhöhung des Stammcapitals nur wegen des geplanten Neubaues. Die für die geplante Vergrößerung des Betriebes erforderliche Vergrößerung des Etablissements läßt sich an den bisherigen Fabrikgebäuden (Poststraße-Sonnenstraße) nicht vornehmen und deshalb wird ein Neubau an dem Bahnhof aufgeführt werden. Das erforderliche Bauterrain ist für ca. 60 000 Mk. von der Stadt bezw. von angrenzenden Besitzern bereits angekauft worden. Mit dem Bau wird im Frühjahr begonnen werden, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten. Für unsere Bauarbeiter wird somit reichliche Arbeitsgelegenheit geboten. Nach Fertigstellung des neuen Fabrikgebäudes soll die Zahl der Arbeiter auf ca. 1000 erhöht werden.

z. Tiegenhof, 26. Dec. Der Schneider Laskowski, ein bereits bejahrter Mann, welcher zeitweise Hilfsbriefträgerdienste verrichtet, gerieth auf seinem Gange am Donnerstag Nachmittag in die Linau und ertrank. Die Leiche wurde nach Hause gebracht.

* Marienwerder, 26. Dec. Der Herr Regierungspräsident hat für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder eine Polizei-Verordnung betreffend die nicht fabrikmäßige Herstellung und die Verwendung von Acetylen erlassen. Wer außer im fabrikmäßigen Umfange Acetylen herstellen oder verwenden will, hat dies spätestens bei der ersten Inbetriebsetzung der Gasentwickelungs-Apparate der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Entwickelung und Aufbewahrung von Acetylen darf nicht in oder unter bewohnten Räumen und nicht in Kellern erfolgen. Die Räume, in denen die Gasentwickelung stattfindet, müssen durch eine Brandmauer oder einen isolirenden Luftraum von Wohnräumen getrennt sein. Die Gasentwickler dürfen nur unter leichter Bedachung aufgestellt werden.

e. Schwetz, 26. Dec. Die Zuckerfabrik hat ihre diesjährige Campagne kurz vor den Feiertagen geschlossen; es wurden während derselben über 1 000 000 Ctr. Rüben verarbeitet. — Die Weihnachtsbescheerung seitens des Vaterländischen und des katholischen Frauen-Vereins war diesmal eine sehr reiche. Etwa 120 Kinder wurden mit Kleidungsstücken, Backwerk und etwa 100 arme Frauen mit Nahrungsmitteln und Anweisungen auf Brennmaterial bedacht.

g. Pillau, 26. Dec. Der Eisbrecher „Königsberg, Capitän Köster, unternahm heute eine Fahrt von Königsberg hierher und traf unterwegs in der Fahrrinne sehr viel durch den über Nacht eingetretenen Südsturm zusammengeschobenes, dreizölliges Eis, welches das Vorgehen sehr erschwerte. Morgen früh wird der Eisbrecher versuchen, mit dem schwedischen Dampfer „Virgo" (Goeteborg), welcher heute hier einkam, nach Königsberg zu gelangen. — Wegen des herrschenden Südsturmes konnte ein ankommender Dampfer nicht in unsern Hafen einlaufen, sondern mußte wieder seewärts dampfen.

N. Culm, 26. Dec. Seit 5 Jahren läßt die Kirchengemeinde Gr. Lunau einen Negerknaben in Ost-Afrika von den Erträgen milder Gaben erziehen. Der Knabe ist aus den Händen der Araber befreit und hat in der Taufe die Namen Johannes Berthold Lunau erhalten. Der Unterhaltungsbeitrag beläuft sich auf einige 70 Mark im Jahre. Der Knabe hat an den Geistlichen des Kirchspiels schon in deutscher Sprache geschrieben. — In Wichorsee ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

* Stettin, 25. Dec. Ueber eine Meuterei an Bord des Stettiner Schiffes „Wodan" Capitän Arndt erhält die „O. Z." folgende Meldung aus Kopenhagen: Die Stettiner Bark „Wodan", von Trangsund (?) in Schweden kommend, ankert bei Dragör. Vormittags entspann sich eine Schlägerei an Bord; der erste Steuermann wurde durch Schläge am Kopfe verletzt und ging mit acht Mann an Land, um bei der Polizei und dem deutschen Consul Hilfe zu erbitten. Der Capitän und ein kranker Neger blieb allein an Bord. Das Schiff zeigte die Signale „Aufruhr" und „Meuterei". Die Nachricht klingt in ihrem letzten Theile etwas verwunderlich. Ist sie richtig, so bemerkt die „O. Z." dazu, so hätten Steuermann und Besatzung die Hilfe der Polizei und des deutschen Consuls gegen den Capitän in Anspruch genommen.

Stolp, 26. Dec. Dem Gemeindevorsteher Schorski in Klontzen brannte die Scheune mit sämmtlichen Inhalt nieder. Der Schaden ist deshalb für den Betroffenen so bedeutend, weil nur das Gebäude nicht aber der Inhalt versichert ist. — Am Freitag Nachmittag gerieth auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangiren der Arbeiter Duske zwischen die Puffer zweier Wagen, welche ihm den Brustkasten eindrückten. Der Unglückliche starb binnen wenigen Minuten. — Das forstfiskalische Wohnhaus zu Neuendorf bei Treben ist nebst den Stallungen, sämmtliches Mobiliar, Inhalt und viel Vieh niedergebrannt. In dem Hause wohnte eine Familie. — In dem Schulhause zu Saviat brach Feuer aus, wahrscheinlich in Folge Herausfallens von glühenden Kohlen aus dem Ofen. Das Feuer wurde durch die Achtsamkeit des Dienstmädchens des Lehrers bald entdeckt und gelöscht.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 27. December.

Wetter: Trübe. Temperatur: + 1° R. Wind: SW.

Weizen war heute in fester Tendenz bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 687 Gr. Mk. 166, rothbunt 745 Gr. Mk. 183½, hellbunt besetzt 724 Gr. Mk. 174, hellbunt leicht bezogen 747 Gr. Mk. 180, hellbunt 745 Gr. Mk. 184, 750 und 756 Gr. Mk. 185, hochbunt krank 724 Gr. Mk. 175, hochbunt etwas krank 732 Gr. Mk. 183, hochbunt 753 Gr. Mk. 186, 187, roth 745 Gr. Mk. 184, für polnischen zum Transit rothbunt 713 Gr. Mk. 142, hellbunt 713 Gr. Mk. 144 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 729 Gr. Mk. 135, 736 Gr., 732 Gr. und 738 Gr. Mk. 136. Alles per 714 per Tonne.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit große 627 Gr. Mk. 95, kleine 597 Gr. Mk. 83, 615 Gr. und 627 Gr. Mk. 86 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 139 per Tonne bezahlt.

Leinsaat russisches Mk. 165 per Tonne gehandelt.

Dotter russischer zum Transit besetzt Mk. 125 per To. bezahlt.

Senf russischer zum Transit braun Mk. 115 per To. gehandelt.

Heddrich russischer zum Transit Mk. 108 per To. bezahlt.

Kleesaaten roth Mk. 30 per 50 Ko. gehandelt.

Weizenkleie extra grobe Mk. 4,05, mittel Mk. 3,80, feine Mk. 3,92½ per 50 Ko. bezahlt.

Spiritus etwas fester. Contingentirter loco Mk. 55,50 bezahlt, nicht contingentirter loco Mk. 36 bezahlt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schroeder.

Danzig, 27. December.

Rohzucker. Tendenz fest. Basis 88° Mk. 9,22½ bis 9,25 bezahlt, Mk. 9,30 Geld. Nachproduct Basis 75° Mk. 7,30 bez. incl. Sack Transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz fest. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 10,45. Termine: December Mk. 9,50, Januar-März Mk. 9,67½, Mai Mk. 9,87½, August 10,10, October-December Mk. 9,85. Gemahlener Melis I Mk. 22,75.

Berliner Börsen-Depesche.

	24.	27.		24.	27.
4% Reichsanl.	103.30	103.40	1880er Russen	103.—	102.95
3½% „	103.25	103.25	4% Russ. inn. 94.	67.35	67.30
3% „	97.10	97.10	5% Mexikaner	91.90	92.—
4% Pr. Consf.	103.25	103.25	6% „	97.—	97.10
3½% „	103.25	103.25	Ostpr. Südb. A.	94.20	94.50
3% „	97.60	97.60	Franzosen ult.	—.—	142.10
3½% Wp. „	100.10	100.10	Marienb.-		
3½% „ neul. „	100.10	100.00	Mlw. St. Act.	83.—	83.40
3% Westp. „ „	93.25	92.70	Marienburg.-		
3½% Pommer.			Mlw. St. Pr.	120.75	120.75
Pfandbr.	100.25	100.30	Danziger		
Berl. Hand. Ges	174.70	175.—	Oelm. St.-A.	101.—	101.—
Darmst.-Bank	156 80	157.50	Danziger		
Dz. Privatb.	144.50	—.—	Oelm. St.-Pr.	106 —	105.75
Deutsche Bank	207.30	207.75	Laurahütte	184.40	184.50
Disc.-Com.	199.75	200.70	Warz. Papierf.	197.25	197.—
Dresd. Bank	160.—	161.25	Oesterr. Noten	169.60	169.50
Oest. Cred. ult.	220.75	220.75	Russ. Noten	216.45	216.30
5% Itl. Rent.	94.70	94.60	London kurz	20.355	—.—
4% Oest. Gldr.	103.20	103.—	London lang	20.205	—.—
4% Rumän. 94.			Petersbg. kurz	215.85	216.05
Goldrente.	92.—	92.30	„ lang	213.10	213.10
4% Ung. „	103.25	103.25	Privatdiscont.	4½	4½

Tendenz: Die fortdauernde günstige Meinung für Werthe der Eisen- und Kohlenindustrie, sowie voraussichlich nach der Coupontrennung sich einstellende gesteigerte Nachfrage nach Anlagepapiere boten Veranlassung für die heute allenthalben herrschende Festigkeit, sowohl im Local- als im Fondsmarkte. Die Umsätze nahmen indeß keinen größeren Umfang an, da die Speculation meist mit der Prolongation zu thun hatte. Ultimogeld 6¾.

Berlin, 27. Dec. Getreidemarkt. (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten.) Spiritus loco Mark 37.10. Der heutige Verkehr in Getreide ist sehr schwach gewesen, aber die Stimmung blieb entschieden fest, und wer Weizen oder Roggen kaufen wollte, mußte den festen, vereinzelt auch etwas gesteigerten Forderungen Gehör schenken. Wieviel die Fortschritte betragen, ist bei der Stille im Geschäft kaum annähernd zu ermitteln, erheblich sind die Fortschritte jedoch nicht. Hafer fest. Rüböl still. Für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde 37,10 Mk., für 50er 56,50 Mk. bezahlt. Im Lieferungshandel ist der Umsatz schwach.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 27. Dec.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Christiansund	745	WSW 6	bedeckt	10
Kopenhagen	765	SW 4	Nebel	3
Petersburg	767	N 4	Schnee	—9
Moskau	—	—	—	—
Cherburg	765	S 4	wolkig	6
Sylt	764	SW 7	bedeckt	4
Hamburg	768	SW 4	wolkig	—1
Swinemünde	768	SW 4	wolkig	—2
Neufahrwasser	767	SW 1	bedeckt	—1
Memel	764	W 3	Dunst	3
Paris	773	SSO 2	halbbedeckt	—6
Wiesbaden	775	SO 2	bedeckt	—4
München	776	S 1	wolkenlos	—8
Berlin	771	SW 3	heiter	—4
Wien	777	SW 1	Nebel	—5
Breslau	773	SW 1	Nebel	—4
Nizza	778	O 2	halbbedeckt	3
Triest	778	still	heiter	1

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern am Ladogasee lag, ist südostwärts nach dem inneren Rußlands fortgeschritten, während eine tiefe Depression an der mittleren norwegischen Küste erschienen ist, welche im Nordseegebiet lebhafte stürmische südliche bis westliche Winde verursacht. Das Hochdruckgebiet über Südeuropa zeigt wenig Aenderung. In Deutschland ist das Wetter an der Küste bei starken südwestlichen Winden trübe, im Binnenlande bei schwachen Winden aus südlichen Richtungen theils heiter, theils nebelig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Im Binnenlande herrscht am Morgen Frostwetter. Windiges warmes Wetter demnächst wahrscheinlich.

Standesamt vom 27. December.

Geburten: Arbeiter Johann Lewandowski, T. — Arbeiter Johann Neumann, S. — Tischlergeselle Friedrich Wittstock, T. — Kaiserl. Marinezeichner Paul Maladinski, S. — Königl. Seelootse Richard Falk, T. — Kaufmann Eugen Petrusch, S. — Zimmergeselle Michael Haak, T. — Werftarbeiter Friedrich Rose, S. — Weichensteller Anton Sulewski, T. — Bahnarbeiter August Felske, T. — Töpfergeselle Ludwig Meyer, S. — Maurergeselle Eduard Koschmieder, 2 S. — Tischlergeselle Peter Klingenberg, S. — Vicefeldwebel im Grenadier-Regt. König Friedrich I. Bruno Borkmann, S. — Eigenthümer Hermann Peschel, S. — Arbeiter Wilhelm Geißler, S. — Schiffszimmergeselle George Demolski, S. — Tischlergeselle Rudolf Thomaschewski, S. — Schmiedegeselle Heinrich Grozalski, T. — Arbeiter Johann Piepiorka, S. — Arbeiter Friedrich Holtz, S. — Kaufmann Felix Mietzker, T. — Arbeiter August Borowski, S. — Bäckermeister Franz Rohrmoser, T. — Former Albert Kutzmann, T. — Kaufmann Friedrich van Nispen, S.

Aufgebote: Schlossergeselle Martin Giedigkett und Louise Amalie Regine Schröter, beide hier. — Arbeiter Paul Johann Rysopp zu Konitz und Rosalie Elisabeth Giersch zu Osterwick. — Arbeiter Sylvester Karcz zu Czersk und Franziska Rekowski zu Schoendorf. — Arbeiter Martin Hoffmann und Maria Scharmach zu Johannisdorf. — Seefahrer Bernard Muza und Monika Konkol zu Weichselmünde. — Fleischergeselle Albin Carl Alekacz und Anna Helene Arensmeyer, beide hier. — Schiffsgehilfe Carl Adolf Harder und Maria Hedwig Wagner, beide hier.

Heirathen: Oberschreiber der 1. Werftdivision Hermann Becker-Gaarden und Elfriede Rogowski, hier. — Badeanstalts-Inhaber Hermann Grimm-Elbing und Elisabeth Grabbel, hier.

Todesfälle: S. des Seefahrers Hermann Müller, 19 Tage. — Pflegling Joseph Bockslaf, fast 73 J. — S. des Arbeiters Johann Lewandowski, 1 J. — Matrose Reinhold Voelker, 19 J. — Wittwe Anna Brandt geb. Groß, 76 J. — T. des Schmiedegesellen Franz Falfehr 4 Tage. — Ehemaliger Auctionator Eduard Zanke, fast 52 J. — T. des Vorarbeiters Carl Tetzlaff, 10 J., 2 M. — S. des Bauunternehmers Julius Groth, 6 M. — S. Arbeiters Michael Rumczeck, 17 Tage. — S. des Königl. Garnison-Bauinspectors Julius Berghaus, 4 J., 4 M. — S. des Kaiserl. Marine-Zeichners Paul Maladinski, 2 T. — Handlanger Georgus Endronat, 25 J. — Comtoirist Leo Julius Joseph Rzeppa, 23 J., 9 M. — Wittwe Caroline Harwardt geb. Martens, 67 J. — T. des Arbeiters Gustav Fischer, 5 M. — Arbeiter Robert Wendt, 19 J. — Wittwe Maria Baumann geb. Kaufmann, 58 J. — Frau Johanna Ottilie Roeder geb. Klähn, fast 67 J. — Arbeiter Heinrich Rudolf Potratz, 42 J. — Arbeiter Georg Albert Treder, 47 J. — Frau Maria Elisabeth Anacker geb. Danziger, fast 78 J. — Hospitalitin Henriette Harries geb. Mattern, fast 84 J. — Unehelich: 2 S. und 1 S. todtgeboren.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Beisetzung der Fürstin Hohenlohe.

Schillingsfürst, 27. Dec. (W. T. B.) Gestern Mittag fand hier die feierliche Beisetzung der Leiche der Fürstin Hohenlohe statt. Nach der Einsegnung der Leiche in der der Schloßcapelle setzte sich unter Vorantritt der Geistlichkeit und der Schuljugend der Trauerzug nach dem Kirchhofe in Bewegung. Der vom Kaiser gewidmete Kranz und zahlreiche hier eingetroffene Kranzspenden schmückten den Sarg. Der Bahre folgten der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe mit den Angehörigen der Familie, darunter der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, ferner Graf zu Castell-Castell als Vertreter des Prinzregenten Luitpold, Geheimer Ober-Regierungsrath Freiherr v. Wilmowski, Bürgermeister Back von Strasburg und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten. Beamte von den fürstlichen Besitzungen, Vertreter der Gemeinde-Verwaltung und hiesiger Vereine hatten sich dem Trauergefolge angeschlossen. Der Zug bewegte sich durch die Ortsstraße nach dem Friedhofe, wo in der Familiengruft in der Grabcapelle die feierliche Beisetzung erfolgte.

J. Berlin, 27. Dec. Von einem Berliner parlamentarischen Berichterstatter wird mit großer Bestimmtheit versichert, daß Fürst Hohenlohe unter dem Eindruck des Todes seiner Gattin am zweiten Weihnachtsfeiertage den Kaiser telegraphisch um seine Entlassung gebeten habe. Der Kaiser habe unter Hinweis auf die allgemeine Weltlage um einen Aufschub gebeten. Heute findet eine Sitzung des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Dr. v. Miquel statt. (Wenn auch die Nachricht innere Wahrscheinlichkeit besitzt, so geben wir sie selbstverständlich nur unter größter Reserve wieder).

München, 27. Decbr. (W. T.-B.) Zum Erzbischof von München-Freising wurde der Bischof von Würzburg Reichsrath Dr. Franz Joseph von Stein ernannt.

□ Paris, 27. Dec. Die oppositionelle Presse erhebt anläßlich der letzten Ereignisse in China scharfe Angriffe gegen Hanotaux' Politik. Clémenceau erklärt unter Hinweis auf die Graudenzer Rede des deutschen Kaisers, es trete immer mehr zu Tage, daß die russische Allianz Frankreich nur zum Schaden gereiche. Dieselbe bilde für Rußland und Deutschland eine Art Rückversicherung, nach welcher die beiden Staaten im Auslande vollkommen freie Hand bekämen. Die „Lanterne" spricht die Ueberzeugung aus, daß die Actionen Rußlands und Deutschlands in Ostasien auf vorheriger Vereinbarung beruhen und daß Frankreich dabei als quantité négligéable betrachtet sei.

Madrid, 27. Dec. (W. T.-B.) General Weyler wird heute der Königin-Regentin unter der Form einer Adresse seinen Protest gegen die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley übersenden. Der Protest, der in sehr ehrerbietiger Form abgefaßt ist, nimmt auf das Gesetz Bezug, daß jedem Angehörigen des Heeres gestattet, sich persönlich an das Staatsoberhaupt zu wenden.

Bukarest, 27. December. (W.T.-B.) Die Deputirtenkammer nahm den Adreßentwurf mit 86 gegen 36 Stimmen unverändert an.

Konstantinopel, 27. December. (W. T.-B.) Die türkischen Blätter erklären, daß die von den bulgarischen Zeitungen veröffentlichten Meldungen über die Ereignisse im District Kotschana theils übertreiben, theils gänzlich unwahr seien, und berichten, der Vali v. Ueskueb habe vorgeschlagen, einen Correspondenten eines angesehenen europäischen Blattes dorthin zu entsenden, damit dieser die allen zu theil werdende Gleichberechtigung, sowie die im Districte herrschende Ruhe constatire. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Befehl, die Feuer der Leuchtthürme an den Häfen von Smyrna und Saloniki anzuzünden, deshalb nicht ausgeführt sei, weil die Torpedoanlagen vorher entfernt werden müßten. Morgen findet eine Versammlung der Botschafter statt.

Tanger, 27. December. (W.T.-B.) Die Nachricht von einem entscheidenden Siege der Sultanstruppen über den Mzab-Stamm wird heute bestätigt. Indessen sind die im ersten Berichte gemachten Angaben über die Verluste des aufrührerischen Stammes stark übertrieben.

Massauah, 27. Dec. (W. T.-B.) Am Freitag mittag wurde Kassala den Egyptern übergeben. 459 Mann regulärer Askaritruppen und 150 Irreguläre traten in egyptische Dienste über. Major San Miniatelli wird sich mit den italienischen Officieren und Truppen und dem Rest der eingeborenen Truppen zunächst nach Abderat und dann nach Keren begeben.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Franz Dvorák. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie. Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Montag, den 27. December 1897.
Außer Abonnement. P. P. B.
Mit neuen Costümen, Decorationen und Requisiten.
Novität! Zum 4. Male. **Novität!**

Die Geisha

oder

Eine japanische Theehaus-Geschichte.

Operette in 3 Acten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Roehr und Julius Freund.
Regie: Director Heinrich Rosé und Ernst Arndt.
Die Ballet-Arrangements sind einstudirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg.

Personen:

Wun-hi, ein Chinese, Eigenthümer des Theehauses „Zehn Tausend Freuden" . . Ernst Arndt.
O Mimosa San, O Kitu San, O Nana San, O Kinkoto San, O Komurasaki San } Geishas . . . { Marietta Zinke. Elsbeth Berger. Paula Versky. Cilly Kleyn. Marie Bendel.
Lieutenant Reginald Fairfax, Lieutenant Bronville, Lieutenant Cunningham, Lieutenant Grimston, Midshipman Tommy Stanley } von J. M. S. ‚Schildkröte' { Eduard Nolte. Emil Berthold. Alex. Calliano. Curt Gühne. L. Gittersberg.
Marquis Imari, Polizei-Präfect und Gouverneur einer japanischen Provinz . Max Kirschner.
Lieutenant Katana, von der Kaiserlich japanischen Artillerie . . . . . Emil Sorani.
Lady Constance Wynne . . . . . H. Meltzer-Born.
Molly Seamore, Mary Worthington, Edith Grant, Ettel Hurst } ihre Freundinnen { Kath. Gäbler. Fanny Rheinen. Laura Hoffmann. Else Walden.
Juliette, eine Französin, Dolmetscherin . Ella Grüner.
Nami . . . . Anna Kutscherra.
Takemini, Polizei-Sergeant . . . . Emil Davidsohn.
1.–6. Käufer . . . . . . { Bruno Galleiske. Emil Werner. Hugo Schilling. Hugo Gerwink. Paul Martin. Carl Harth.
Ein Coolie . . . . Alfred Meyer.
Ein Mädchen . . . . Ida Calliano.
Ein Mädchen . . . . Angelica Morand.
Dienerinnen (Mousmés genannt), Kulis, Wachen, Käufer.
Zeit: Die Gegenwart. Das Stück spielt in Japan außerhalb der mit Europa laut Vertrag festgesetzten Grenze.
Größere Pause nach dem 2. Act.
Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10¾ Uhr.

Dienstag, den 28. December 1897.
Nachmittags 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.
Bei ermäßigten Preisen.
Mit neuer Ausstattung an Costümen:

Rothkäppchen.

Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 1 Vorspiel und 4 Bildern von Oscar Will.
Regie: Max Kirschner. Dirigent: Franz Götze.
Vorspiel: **Im Reiche der Feen.** | 3. Bild: **Rothkäppchen.**
1. Bild: **Struwelpeter.** | 4. Bild: **Hans im Glück.**
2. Bild: **Schneider Fips.** | **Große Schluß-Apotheose.**
(Personen wie bekannt.)
Spielplan:
Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Der Barbier von Sevilla.** Hierauf: **Der Bajazzo.**

Restaurant Zum Freischütz,

Nr. 1 Strandgasse Nr. 1.
Heute am 3. Feiertage findet ein
Großes Familien-Concert,
verbunden mit komischen Vorträgen.
Geöffnet bis 1 Uhr Nachts. Anfang des Concerts 6 Uhr.
Lade alle Freunde und Bekannte ergebenst ein.
Albert v. Niemierski.

Christlicher Familien-Abend.

Am Dienstag, d. 28. Decbr., Abends 8 Uhr,
findet im **großen Saale** des **Schützenhauses** ein
christlich. Familienabend
statt, unter Mitwirkung des **Gesangchors der Christlichen Vereinigung.** (3980
Vorträge werden gehalten von den Herren Generalsuperintendenten **D. Doeblin** u. Consistorialrath **D. Franck.**
Der Vorstand des ev. Vereins.
D. Franck.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: **Hugo Meyer.**

Grosse Specialitäten-Vorstellung.

Sensationeller Erfolg des neuen Künstler-Ensembles,
bestehend aus 35 Artisten I. Ranges.
The Frosdicks, Kunst-Seaters auf Stelzen. **Maizenovice-Truppe** Tableau vivantes. (8 Dam.)
The 3 Wartons, Parterre-Akrobaten. **Bros. Starley,** Akrobatische Kunst-Radfahr.
Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Café Hofer,

Inh.: **A. Jonas**
Alt-Schottland — Haltestelle der Straßenbahn.
Heute: Großer Gesellschaftsabend.

Restaurant u. Café Bürgerwiesen.

Heute am 3. Weihnachtsfeiertag:
Grosses Familien-Kränzchen.
Anfang 7 Uhr.
Abbrennen eines großen Weihnachtsbaumes.
Ergebenst ladet ein
C. Niclas.

Zur Ostbahn in Ohra.

Heute am **3. Weihnachtsfeiertag:**
Grosses Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Leibhusaren-Regiments Nr. 1.
Nachdem Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.
Franz Mathesius.

Die Schuhmachergesellen-Brüderschaft

feiert w. alljährl. heut. a. **3. Weihnachts-Feiertag** i. **Danziger Bürgergarten,** bei Herrn **J. Steppuhn, Schidlitz,** ihr
Weihnachts-Vergnügen
mit Kinder-Bescheerung und vielem anderen mehr.
Zur regen Betheiligung ladet freundlichst ein
J. A.: **Der Altgeselle.**

---

ff. Waffeln

jeden Dienstag und Mittwoch.
Café Weichbrodt, Große Allee. (2962

Sängerheim

Heute, am 3. Feiertage
Grosser Familienabend.
Anfang des Concerts 5 Uhr.

Vereine

General-Versammlung
der
Schuhmachergesellen Orts-Krankencasse
am **Montag, d. 3. Januar 1898**
Nachmittags 3 Uhr,
im Cassenlocale Rammbau 45.
1. Entgültige Beschlußfassung über die Erhöhung der Beiträge.
2. Diverses.
Der Vorstand.

Generalversammlung
des Danziger Beamtenvereins
Dienstag, den 28. Decbr., Abends 8 Uhr,
im Saale des **„Kaiserhof"**, Heilige Geistgasse. (3909

Echte (3557
Petersburger Gummischuhe
nur prima Qualität, empfiehlt zu billigsten Preisen
S. Deutschland, Langgasse 82.

In meinem Verlage neu erschienen:
Winter-Postkarten
mit Ansichten v. Danzig und Zoppot im Schnee in vorzüglicher naturgetreuer Ausführung.
Gustav Doell Nachf.,
Danzig, Langgasse 4,
Zoppot, Seestraße 31a.

In dem unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen:
Verkannt.–Taubstumm.
Erzählungen einer (3975
Danzigerin.
Preis 2 ℳ.
Franz Brüning's Buchhandlung, Hundegasse 41.

Pfannkuchen

Täglich frische Pfannkuchen mit ff. Himbeerfüllung, à Dtzd. 50 ₰ und 1 ℳ, empfiehlt
Gustav Karow,
Röpergasse Nr. 5 und Brodbänkengasse Nr. 3. 4108

Cigarren Kiste 3–8 Mark.
Rum, Cognac, Süßwein } **Flasche 1 Mk.**
Obst-Sherry Flasche 75 ₰,
Liqueure Fl. 60 ₰. (3422
Feinste Tisch- u. Kochbutter,
Blaue u. Dabersche Kartoffeln.
Max Harder, Fleischerg. 16.

Getreide-Kümmel

warm destillirt,
die ½ Liter-Flasche Mk. 0,70 incl. Flasche
empfiehlt (21798
Julius von Götzen,
Dampf-Liqueur-Fabrik.

Frische
Matjesheringe
empfiehlt (3990
John Blöss,
Markthalle Stand 149/150.

Meinen hochverehrten Damen zur gefälligen Kenntniß, daß ich meine Wohnung am 15. Decbr. nach der (3766
Breitgasse 22, I,
verlegt habe.
Martha Bergmann,
Friseuse.

Masken-Costüme

elegant u. sauber, verleiht billigst
J. Paster, (4088
Heil. Geistgasse Nr. 61, part.



Uhren.

Silb. Damenuhren	v. 10,00	Mk.
Silb. Herrenuhren	„ 10,00	„
Gold. Damenuhren	„ 17,00	„
Regulatoren	„ 16,00	„
Weckeruhren	„ 2,50	„

Breitgasse 106.

Reparaturpreise:

Eine Uhr reinigen 1,00 Mk., eine Feder 1,00 Mk., ein Glas 10 Pf., Zeiger 10 Pf., Kapsel 15 Pf. (2613
Für jede reparirte oder gekaufte Uhr leiste 3 Jahre reelle Garantie.
S. Lewy, Uhrmacher,
106 Breitgasse 106.
Brillen und Pincenez, Breitgasse 106. für jedes Auge passend, in Stahl 1, in Nickel 2 ℳ.
Gold- und Silberwaaren äußerst billig.

---

100 Neujahrskarten mit Namen 1 Mark,

bis zu den elegantesten in großer Auswahl. Fertige dieselben auch zu 50 und 25 Stk. an. Neujahrskarten ohne Namen gebe dutzendweise ab. (4053
Einzel-Verkauf feiner Neujahrs- und Gratulationskarten.
Xaver's Buch- u. Steindruckerei, Ketterhagergasse 16.

Neujahrs-Postkarten

mit
Ansichten von Danzig
sowie
viele andere Neuheiten
in (4086
Neujahrs-Karten.
J. J. Lorenz,
Matzkauschegasse 7.

Rum, Cognac, Arak,
Punsch-Essenzen,
Schwedischer Punsch,
Whisky
empfiehlt
A. Ulrich,
Brodbänkengasse 18. (4034

SPECIALGESCHÄFT FÜR GUMMIWAAREN
CARL BINDEL
27 Wollwebergasse 27.







NUR BESTE MARKEN
GUMMI-SCHUHE
SCHNEESCHUHE. BOOTS. KNIESTIEFEL.
GUMMIRTE TASCHEN zur Sicherung der Gummischuhe in SCHULEN, THEATER etc. (500

Deutsches Waarenhaus

von

Gebrüder Freymann, Danzig, Kohlenmarkt Nr. 29,

empfehlen:

Bettfedern und Daunen.
Graue Rupffedern, vorzüglich füllend, das Pfd. 50, 75 Pfg.
Enten-Halbdaunen das Pfd. 1,–, 1,20, 1,50–2,–.
Graue Halbdaunen (Rupf mit den ganzen Daunen) das Pfd. 1,50, 2,–, 2,50.
Gänsefedern wie sie von der Gans kommen das Pfd. 1,–, 1,50–, 3,–.
Weiße gerissene, mit Daunen gemischte **Bettfedern** das Pfund von 2,–, 2,50, 3,–.
Daunen grau 2,–, ganz weiß 3,–, 4,–.
Unsere Bettfedern u. Daunen sind staubfrei, geruchlos und vorher mit Dampf gereinigt.

Fertige Betten,
Stand, Oberbett, Unterbett, 2 Kissen von 12,50.
Fertige Bettinlette
in grau-roth von 2,25, in rosa-roth von 3,– bis zu den allerfeinsten Qualitäten.
Fertige Bettwäsche.
Große weiße Bettbezüge v. 1,50, 1,75, 2,40, 3,–.
Große weiße Bettbezüge aus einer Breite 2,40, 3,–.
Große bunte Bettbezüge von 2,–, 2,40, 3,–.
Fertige Bettlaken
aus starkfädigem Hemdentuch, 90 Pfg., aus Hausmacherleinen ohne Naht von 1,20, 1,50, 2,–.

Fertige Wäsche
in jeder Art liefern wir in bester Ausführung, neuesten Façons, vorzüglichen Stoffen für **Damen, Herren und Kinder** zu unbedingt billigsten Preisen.
Preisermäßigung sämmtlicher
Leinen- u. Baumwollenwaaren,
Handtücher, Tischtücher, Tischgedecke, Cafédecken und andere Waaren ganz besonders vortheilhaft.

Eiserne und Polster-Bettstellen à 5, 6, 7, 9, 10 Mk. (4099
Steppdecken in großer Auswahl à 2,00, 2,50, 3,00, 5,00 bis 20,00 Mk. in Baumwolle, Wolle und Seide.

Berliner Theaterbrief.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Der Fall Tappert und der Fall Jakobi — Mutter Thiele — Sein Tric.

Berlin, 25. Decbr. Den so ehrlich gemeinten Wunsch, den das „Kleine Journal" jüngst ausgesprochen hat, daß nämlich das Friedensfest der Weihnachtstage die Affaire Tappert vergessen machen möge — diesen Wunsch können wir, so viel an uns ist, nicht erfüllen. Zwar über Herrn Tappert und seine finanziell kritischen Trics habe ich Ihnen schon aus Anlaß der ersten Verhandlung genugsam geschrieben, und die diesmalige Verhandlung spricht ja allein schon Bände, der Eindruck der erfolgten Zeugen-Aussagen und nicht minder oder vielleicht noch mehr der der verweigerten Zeugen-Aussagen kann durch eine Kritik über Herrn Tappert ja doch nicht mehr verschärft werden. Selbst das „Kleine Journal" schreibt, Tapperts Verhalten wäre eines „vornehmen" Kritikers nicht würdig. Wirklich nur eines „vornehmen" Kritikers? Ich denke, es wäre auch des armseligsten Winkelblatt-Kritikers nicht würdig — und überdies: wer hat denn je vom „Kleinen Journal" erwartet, daß es vornehme Kritiker hat? Mit Recht hat der socialdemokratische „Vorwärts" jenes Blatt ein journalistisches „Magdalenenheim" genannt, ein Heim für bußfertige Sünder... Herr Tappert hat gewiß sich auch bußfertig erklärt, und so darf er denn in dem lichten Kranze der Redacteure und Kritiker jenes Blattes auch ferner glänzen, und wenn der Herausgeber und Verleger des „Kleinen Journals" ihn des Blattes würdig hält, so wird füglich Niemand dagegen etwas einwenden können. Wir haben ja längst in Leibeigenschaft gelebt — und sollten wir die Herren vom „Kleinen Journal" an Würdigkeit höher einschätzen als sie sich selbst thun? Hat das Blatt nur einen geringen Abonnementkreis, es hat zum größten Theil nur „Laufkundschaft", Leute, die um eine Pferdebahnfahrt sich zu verkürzen für einen Groschen die Kritiken dieses Blattes erkaufen, und für diese hat Herr Tappert ja jetzt erhöhtes Interesse gewonnen. Die Speculation auf die Neugier wird gewiß vielfach gelingen — ist doch im Panopticum der Zulauf groß, wenn ein neuer übel beleumundeter Mann in Wachs ausgestellt wird. Die Kritik aber und die Berliner Journalistik überhaupt wird den Herrn Tappert als Collegen nicht mehr anerkennen, die schützend geöffnete Hand des Verlegers wird daran nichts ändern. Es ist schon schlimm genug, daß — ich will nur sagen, nicht alle Kritiker ersten Ranges sind und viele bei bestem Willen doch mancherlei Verkehrtes schreiben — aber Ehrlichkeit ist doch das Mindeste was man von einem Kritiker verlangen muß.

Aber freilich, was hilft die Ehrlichkeit eines Kritikers, wenn ihm nicht die Selbstständigkeit garantirt ist. Herr Jakobi, der Theaterreferent der „Neuesten Nachrichten", hat sich erlaubt, in einer Kritik seines Musikreferenten, die dieser mit seinem Namen unterzeichnet hat, aus schwarz einfach weiß zu machen, d. h. er hat einen Tadel, den der Kritiker gegen eine Sängerin ausgesprochen hatte, einfach in ein Lob verwandelt — nicht weil er die Sängerin selbst gehört und ein anderes Urtheil gewonnen hatte als sein Referent, sondern weil ihm die Sängerin — empfohlen war. Der Musikreferent hat sofort seinen Austritt aus der Redaction erklärt, nachdem ihm Herr Jakobi geschrieben hatte, er solle die Sache nicht so ernst nehmen, der Besitzer des Blattes hätte sich bereits stärkere Jakobi-Eingriffe gefallen lassen müssen. Wie ich höre, beabsichtigt man, diesen Fall im „Verein Berliner Presse" zur Sprache zu bringen — ich will mich inzwischen jeder weiteren Kritik über diese in mehr als einer Beziehung charakteristische Angelegenheit enthalten.

Am Donnerstag hat das Schauspielhaus ein Charakterbild von Adolf L'Arronge gebracht. Es heißt „Mutter Thiele" und ist leider recht langweilig. Eine Frau, deren Mann ihr untreu geworden ist, hat allmählich das Liebesglück ihrer Ehe verloren. Geistig theilnahmslos gehen die beiden Menschen schließlich, Thiele und Frau, neben einander durch's Leben; er hat nur noch den einen Ehrgeiz, seinen Sohn in eine höhere Carrière zu bringen. Da das Stück beginnt, ist der Vater Thiele längst todt, sein Sohn ein gelehrter zukunftsvoller Mediciner, Mutter Thiele verharrt noch immer gegen ihren Sohn, weil sie ihm in Bildung — wie er Schwerhöriger — gegen das, was er nicht hört, ist sie mißtrauisch gegen alles Neue, das durch ihn ins Haus kommt und das sie nicht versteht. Sie fürchtet immer, von ihrem Sohn, dessen geistige Interessen ihr ein Gräuel sind, mißachtet zu werden, und so ist sie herb gegen ihn und gegen seine Braut. Sie sträubt sich gegen diese Ehe, so lange sie kann, und sie wird schließlich doch eine zärtliche Schwiegermutter. Es hätte ein vielleicht interessanter Einacter werden können, aber für drei Acte reicht der Stoff nicht aus, und so bringt das Stück immer aufs Neue Wiederholungen, und das ermüdet zum Schluß. Immerhin hat L'Arronge auf seine bequeme Technik seiner letzten Stücke, auf den Erfolg trivialer Lustigkeit zu verzichten und auf das Psychologische auszugehen versucht. Aber er hat das Thema all zu wenig in Handlung umzusetzen verstanden, und so doch wieder nicht genug, sein Stück mit einem starken Effect zu schließen. Er hat einen Punkt gemacht, und das ist falsch. Das Publicum hätte mit der Hoffnung entlassen werden müssen, daß Mutter Thiele allmählich Verständniß für ihren Sohn finden werde — aber ein solcher Umschlag in zehn Theaterminuten, das bleibt doch immer Theater. Der Beifall zum Schluß des Stückes ward denn auch durch die Opposition bekämpft.

Jubelnden Beifall und widerstandslose Heiterkeit hat im Residenz-Theater ein ganz toller Schwank „Sein Tric" von Ordonneau und Antony Mars gefunden. Hier ist der Pariser Schwankstoff wirklich einmal gefunden. Der neue Tric ist dieser: ein Portier erregt in anonymen Briefen bei zahlreichen Gatten und Gattinnen Eifersucht, bestellt sie in ein Hotel, in dem er Portier ist, und setzt ihnen dort als Hutmacher seine alte modische Waare ab; um Näheres zu erfahren, kaufen sie, und ziehen glücklich-entzückt und mit Hüten schwer bepackt davon. Es entwickelt sich ein Hexensabbath toller Scenen und Verwechselungen, besonders drastisch wirkt auf der zweigetheilten Bühne eine Hetzjagd durch mehrere Zimmer. Seit Fernando's „Ehecontract" ist im „Residenz-Theater" kaum so gelacht worden. Man muß sich widerstandslos dieser übermüthigen, würdigen Komik hingeben und übersieht gerne die Geschmacklosigkeit der Autoren, die eine stumm gewordene Schwiegermutter auf die Bühne bringen und an ihr ihren Witz üben.

Von den kleineren Theatern sind uns vor Weihnachten allerlei Novitäten bescheert worden, die unbedeutend sind und kaum das neue Jahr erleben dürften. Darum brauchen Sie von ihnen keine Notiz zu nehmen.

Wie erzieht man nervengesunde Kinder?

II. Theil: Die Schulzeit.

Von Dr. Otto Gotthilf.

(Nachdruck verboten.)

Die staatlichen Einrichtungen fordern mit Recht, daß der Schulbesuch erst mit dem vollendeten sechsten Lebensjahre beginnen soll. Erst dann ist das Kind körperlich und geistig kräftig und reif genug, um die Anstrengungen der Schule ohne Schaden zu ertragen. Bis zum siebenten Lebensjahre ist die Vorderpartie des Großhirns, der eigentliche Sitz des Denkvermögens, im Wachsthum begriffen. Dies stark wachsende Organ bedarf aber erhöhter Schonung. Auch die Erfahrung lehrt, daß allzu früher Beginn des Unterrichts vielfach zu geistigem Erschlaffen führt. Jeder Vorunterricht zu Hause, z. B. im Lesen, muß, auch wenn er scheinbar spielend betrieben wird, das zarte, noch unentwickelte Gehirn und Nervensystem mehr oder weniger schädigen. Die Lehrsucht mancher Mütter bringt zudem den Kindern gar keinen Vortheil für die Schule, wie alle Pädagogen bezeugen, und verkümmert außerdem den lieben Kleinen noch die freie, goldene, sorglose Zeit bis zum Schulbeginn. Sehr schwächliche, überaus zarte und nervöse Kinder ist sogar ein noch längerer Aufschub vom Schulbesuch anzurathen; wenn sie erst kräftiger und gesunder geworden sind, werden sie das Versäumte bald nachholen.

Das hauptsächlichste Leiden, welches während der Schulzeit an der Nervenkraft der Kinder zehrt, ist die geistige Ueberbürdung, an welcher aber in der Regel weniger die Schule als vielmehr die häusliche Erziehung schuld ist. Und gerade von der Ueberbürdung werden die weniger begabten Kinder und dabei am meisten geschädigt. Kommen diese in der Schule nicht ordentlich nach, dann erhalten sie noch Privatunterricht an ihren Nachmittagen oder gar noch nach Beendigung der Schulstunden, wo andere Kinder sich fröhlich herumtummeln und ihre abgespannten Nerven wieder erfrischen und kräftigen. Schwäche des Gehirns, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Interesselosigkeit sind dann die Folgen solcher Ueberreizung und Ueberbildung des Nervensystems.

Die Mädchen wiederum werden oft mit häuslichen Arbeiten überbürdet. An freien Nachmittagen, Abends nach Beendigung der Schularbeiten, in jeder unbesetzten Stunde sollen sie eine Näherei, Häkelei oder Stickerei zur Hand nehmen. Es herrscht eben vielfach die ganz falsche Ansicht, daß Handarbeiten zur Erholung dienen. Dem widerspricht aber schon der Name. Wohl mag es für Erwachsene, für wirthschaftlich thätige Frauen eine Erholung sein, nach stundenlangem Herumhasten in Küche und Zimmer nun endlich einmal ruhig ein stilles Stündchen bei einer leichten Handarbeit hinsitzen zu können, aber für die Mädchen, welche schon den größten Theil des Tages in Schule und Haus bei ihren Arbeiten stille sitzen müssen, ist ein weiteres, die Augen anstrengendes und die Athmung beeinträchtigendes Gebücktsitzen durchaus keine Erholung. Für sie sind und bleiben Handarbeiten stets Arbeiten, welche nie in die freien Stunden verlegt werden dürfen, sondern in die häuslichen Arbeitsstunden gehören. Das gilt namentlich für die Zeit vor Weihnachten. Da heißt es, zeitig mit der Anfertigung der Geschenke beginnen und keine zu schwierigen Sachen auswählen. Der Vater wird sich entschieden mehr freuen, wenn er von seinem gesunden, rothwangigen, frischen Mädchen einfache, kleine Geschenke erhält, als wenn ihm bleichwangige, blutarme, nervöse Geschöpfe kleine Kunstwerke überreichen.

Noch eine andere Arbeit wird vielfach fälschlich als Erholung aufgefaßt, nämlich der Musikunterricht, weil es sich dabei, wie man meint, nur um das Spielen des Klaviers oder der Violine handelt. Aber auch die Uebung stellt hohe, bei weitem viel geistige Anforderungen an Geist und das Gedächtniß, verlangt die gespannteste Aufmerksamkeit der Sinne und der Bewegungsapparate. Daher läßt sich als frühester Zeitpunkt für den Beginn, nach dem Ausspruche bedeutender Fachmänner, das zwölfte Lebensjahr bezeichnen, im Gegensatz zu dem irrigen Vorurtheil, daß nur im möglichst jungen Kindesalter die richtige Fingerfertigkeit zu erwerben sei. Bei schwächlichen Kindern wäre man sogar bis zum vierzehnten Jahre warten, denn gerade musikalische Begabung ist sehr oft mit nervöser Anlage verbunden.

Mit der Ueberbürdung des Geistes und Nervensystems kommt nicht selten eine Ueberreizung der Einbildungskraft, hervorgerufen durch übertriebene und unpassende Lectüre. Wie sich bei Kindern eine Art nervöser Abspannung erzeugt, ist nicht die unreife Neigung zum unmäßigen Lesen, zur bekannten Lesewuth, die alles Lesbare verschlingt und das Nichtverstandene durch phantastische Ergänzungen ausmalt oder zu unnatürlichen Gefühlen und Vorstellungen vervollständigt. Wie der wachsende Körper, so verlangt auch der sich bildende Geist kräftige Kost; man muß ihm nur gute Nahrung bieten und nicht zuviel. Das beste Buch ist in seinem Werth nach den Nahrungsmitteln, und dazu gehören Biographien unter der Jugendliteratur. Es ist die heilige Pflicht der Eltern, die Lectüre ihrer Kinder auf das Genaueste zu überwachen, und zwar nicht nur dem Inhalte, sondern auch der Menge nach. Spät Abends oder gar noch im Bett darf natürlich nie mehr gelesen werden, ebenso wenig über Mittag zwischen dem Essen und dem Nachmittagsunterricht.

Eine Ueberreizung der Einbildungskraft und nervöse Schwärmerei wird auch leicht hervorgerufen durch eine zwar wohlgemeinte, aber falsche Auswahl der Vergnügungen. Theater, Concerte und Bälle sollen den Kindern im Allgemeinen erst in den obersten Schulclassen ausnahmsweise gestattet werden, wenn etwas wirklich Classisches zum Vortrag kommt. Sonst sind für Kinder nur die Schaustellungen eines Jahrmarktcircus, einer Zaubervorstellung, eines Circus berechnet. Dabei wird ihre Einbildungskraft nur angeregt, aber nicht überreizt, ihre Phantasie wird nicht auf unrechte und ungesunde Bahnen gelenkt. Die richtige Leitung der Einbildungskraft in ihrer Entwickelung ist von überaus hoher Bedeutung, weil sonst das ganze Nervensystem nicht nur zeitweilig erschlafft, sondern oft für das ganze Leben geschädigt werden kann.

Dies alles muß man bei der Erziehung der Schuljugend aufs gewissenhafteste beachten, wenn man nervengesunde Kinder haben will. Wodurch kann man aber nun die Nerven direct stärken? In erster Linie durch harmonische Abwechselung von Arbeit und Ruhe, von geistiger und körperlicher Thätigkeit. Denn die beste Erholung von geistiger Anstrengung und sitzender Lebensweise findet der Mensch in frischer Luft. Wer nach stundenlanger Arbeit am Schreibtisch geistig wie körperlich abgespannt ist, der wird sich zur Erholung nicht auf's Sopha legen wollen, da kann er nicht einschlafen. Wer aber gleich eine Stunde lang draußen in kühler, frischer Luft so langsam herumwandert, der reckt und streckt die steif gewordenen Glieder, sein Gehirn und die Lunge tritt wieder in energische Bewegung, durch tiefere Athemzüge belebenden Sauerstoff wird Gehirn und Nervensystem neu gekräftigt, nahrhaftes Blut wird dem Gehirn zugeführt, und die Producte des Stoffwechsels sind rasch ausgeführt. Ein Stubenhocker fühlt sich nicht so erfrischt und gestärkt nach einem Stündchen Schlaf, sondern nach einem längeren Spaziergang. Das gilt auch für Kinder. Es ist eine Stunde hinaus, damit sie in frischer Luft herumtummeln, wenn sie auch dabei Hosen und Schuhe etwas abbekommen, schadet das ihrer Gesundheit nicht; die Kleidung ist bald, ist schnell und leicht wieder auszubessern, diese aber nicht.

Locales.

* **Wilhelmtheater.** Große Festvorstellung so lautete es auf dem Weihnachtsprogramm des Wilhelmtheaters an den beiden Feiertagen, und wer den Zettel zur Hand nahm und die Liste der neuen Kräfte durchsah, die engagirt waren, um das Festtagspublicum zu erfreuen, der mußte sich gestehen, daß die Direction weder Kosten noch Mühe gescheut hatte, um ein dem hohen Feste würdiges Ensemble zusammen zu stellen. Nun, der Beifall, der sowohl in den Nachmittags- als Abendvorstellungen das Haus durchbrauste, der bewies wohl am besten, daß die Direction Meyer den richtigen Geschmack getroffen hatte, denn die neuen Kräfte, von denen viele Außerordentliches leisteten, mußten außer ihren programmmäßigen Nummern noch viele neue einfügen, so daß die Vorstellung Abends erst gegen Mitternacht beendet war. Eröffnet wurde der Abend durch ein brillantes Gesangs-Quartett, das uns recht frische musikalische Blüthen brachte, daran schloß sich das Auftreten der kleinen Trapez-Künstlerin Little Barbara, deren schwierige Kraft-Trics nur der Kenner zu würdigen wissen wird. In tollen Sprüngen kamen die Grotesque Duettisten Gebrüder Milardo heran, die in ihrem Tanz-Verwandlungsduo einen stürmischen Lacherfolg zu verzeichnen hatten. Prof. Starley, die als tüchtige acrobatische Kunstradfahrer den Besuchern des Wilhelmtheaters schon vom Vorjahre her bekannt sein dürften, haben sich in ihrer Arbeit bedeutend vervollkommt und fanden natürlich bei den vielen Verehrern des Fahrrades ganz besonders Interesse, so daß laut „All Heil" ertönte. Eine wirklich ausgezeichnete Kraft und eine würdige Nachfolgerin der Emmy Kröchert hat die Bühne in Fanchy Torney erhalten, die Herr Director Meyer vom Berliner Apollo-Theater weg engagirt hat. Mit guter Stimme, einen pikanten Vortrag mit Temperament und Tollheit begabt, weiß sie das Publicum schon bei ihrem Auftritt zu fesseln und sich in die Gunst desselben so fest zu setzen, daß die da capo Rufe und der Beifall kein Ende nehmen wollen und die fesche Costumsoubrette immer wieder an der Rampe erscheinen muß. Ein urkomischer Kauz ist der mit brennenden Ohren, Haaren und glühender Nase ausgestattete Musical-Clown Tholen, der auf allen möglichen und unmöglichen Instrumenten, zuletzt sogar auf einem rauchenden Ofenrohr seine Weisen erschallen läßt. An den Ketten-Ringen leistet die Grigolati-Truppe ganz Hervorragendes. Eleganz verbunden mit Muskelkraft, selbst die Exercitien der Kinder sind allerliebst. Markige, kraftstrotzende Gestalten sind die drei Warton, welche in der Akrobatik ganz Bedeutendes leisten und namentlich in Turnerkreisen viel Bewunderer finden werden, denn jeder einzelne Tric ist ein Meisterstück. Die Maizenowice-Truppe, die schon in früherer Zeit einmal dem Institut auf einige Wochen angehörte, ist zur Freude vieler wieder erschienen. Die Gesellschaft besteht bekanntlich aus 8 Damen und stellt Colossal-Gemälde, die sich durch ihre geschickten Arrangements, effectvolle Ausstattung und Schönheit besonders auszeichnen. The 2 Frosdicks (ein Herr und eine Dame) repräsentiren den Rollschuhlauf zunächst auf gewöhnlichen Rollschuhen, dann auf hohen Schuhen, wobei die Leistungen außerordentlich elegant ausgeführt wurden. Hierbei sei bemerkt, daß der Herr auf niederen Rollschuhen ein über den Bühnen-Vorbau schräge aufgebautes Laufbrett erklimmt, von demselben herunter rollt und über nebeneinander gestellte Stühle springt, ein Tric von imposanter Wirkung. Den Schluß der überreichen Specialitäten-Speisekarte bildeten die Bros. Bono, recht geschickte Reckturner, die neben den komischen Evolutionen am Doppelreck noch eine recht hübsche Ringkampfparodie zum Besten gaben. Der eine ist Neger, der andere Engländer, so phantastisch wie möglich ausstaffirt. Vollauf befriedigt verließen die dichten Schaaren, die an beiden Feiertagen das Theater besetzt hielten und mit ihrem Beifall wahrlich nicht kargten, das Haus. Ein Besuch des Wilhelmtheaters in der Festwoche dürfte namentlich Denen zu empfehlen sein, die aus der Provinz zu uns gekommen sind und ein Mal ein paar frohe, ungetrübte Stunden in einem wirklichen Specialitätentheater verleben wollen.

* **Café Selonke brennt!** Diese Nachricht verbreitete sich am Nachmittage des ersten Feiertages mit Windeseile durch die Stadt und veranlaßte Tausende von Neugierigen der Brandstätte am Olivaer Thor zuzueilen. Dort stand bereits das Etablissement in hellen Flammen. Trotz des energischen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, das in Holz erbaute Etablissement zu halten. Nur noch einige kahle Brandmauern zeigen heute den Rest des behaglichen Restaurants, das so viele Jahre lang den Danzigern ein gemüthlicher Aufenthalt gewesen ist. Ueber das Feuer selbst geht uns folgender eingehender Bericht zu:

Ein größeres Schadenfeuer hat am Sonnabend Nachmittag von 5½ Uhr an die Thätigkeit unserer ganzen Feuerwehr in Anspruch genommen. Im Café Selonke am Olivaer Thor hatte sich am ersten Feiertage wie gewöhnlich ein zahlreiches Publicum eingefunden, um bei dem alten Herrn Selonke, einem der populärsten und beliebtesten Gastwirthe unserer Stadt, unter dem brennenden Weihnachtsbaume und bei großem Concert die Nachmittagstunden zu verbringen. Leider sollte diese Freude ein jähes Ende finden. Einer der Gäste, wer es gewesen ist, hat noch nicht ermittelt werden können, hatte, einer leidigen Unsitte folgend, seinen Ueberzieher, anstatt ihn in der Garderobe abzugeben, an einer brennenden Petroleum-Wandlampe aufgehängt. Die an die Holzwand des großen Saales angeschraubte Lampe vermochte jedoch das Gewicht des Mantels nicht zu tragen. Die Schraube gab nach, die Lampe stürzte zur Erde, zerschlug und das sich über den Saalboden ergießende Petroleum fing Feuer. Eine große Panik bemächtigte sich der Besucher. Alles drängte den Ausgängen zu, ohne auch nur zu versuchen, das noch unbedeutende Feuer zu löschen. Die Kellner, welche die große Gefahr erkannten, eilten sofort nach Wasser. Als sie damit wieder in den Saal zurück wollten, drängte alles durch die Ausgänge, so daß die Kellner in ihrem Rettungswerk aufgehalten wurden. Im Saale fraß das Feuer, das an dem trockenen Holze nur allzureiche Nahrung fand, unterdessen mit unheimlicher Schnelligkeit weiter. Als die Feuerwehr, die sofort alarmirt wurde und in 3 Zügen zur Brandstelle abrückte, auf derselben erschien, schlugen aus dem Giebel des Vorderhauses bereits die hellen Flammen heraus. Wasser in großen Mengen wurde jetzt in den Flammen geworfen, auch eine Dampfspritze trat in Thätigkeit, aber alles vergeblich, der große Saal mit den darunter gelegenen beiden Kegelbahnen, sowie ein Theil des Vorderhauses wurden ein Raub der Flammen. Auch in die vorderen Restaurationsräume war das Feuer gedrungen, gierig züngelten die Flammen empor, klirrend zersprang die große Spiegelwand des Billardzimmers, die Thüre und das große Buffet brannten bereits, als es endlich gelang des Feuers Herr zu werden. Sehr gefährdet war die benachbarte Renner'sche Stiftung, deren Dach auch schon zu brennen begann. Doch wurde hier das Feuer erstickt. Erst in später Abendstunde war jede weitere Gefahr beseitigt. Eine Brandwache blieb noch die Nacht hindurch auf der Brandstelle. Das Gerücht von dem Ausbruch des Feuers hatte sich mit Windeseile in der Stadt verbreitet und ebenso wie die weithin sichtbaren Flammen eine nach Tausende zählende Zuschauermenge herbeigelockt, die die Unglücksstätte umstand. Der Saal war völlig aus Holz erbaut, während das Vorderhaus aus Fachwerk bestand. Die ganze Einrichtung des Locals ist vernichtet worden, ebenso haben die Bäume des schönen Gartens sehr stark gelitten. Ein wüster Trümmerhaufen bezeichnet die Brandstelle, die noch gestern von vielen umstanden wurden. Der Brandschaden ist zum größten Theile durch die Versicherung gedeckt; doch haben eine Anzahl Gäste ihre Garderobe verloren. Ebenso hat eine im Vorderhause wohnende Familie ihre ganze unversicherte Habe eingebüßt.

* **Von der Weichsel.** Nach Meldungen aus Dirschau treibt jetzt der Strom ziemlich stark mit Grundeis. An den Ufern hat das Eis schon angesetzt. Der Fährbetrieb Kurzebrack, Pieckel, Schönbaum mußte wegen Grundeis eingestellt werden. Bei Graudenz herrscht starkes Eistreiben. Bei Thorn ist das Traject dauernd eingestellt. — Auf der Weichsel bei Culm treibt weniger Grundeis als in den letzten Tagen. — Im Durchstichsgebiete bei Schievenhorst hat das Grundeistreiben erheblich zugenommen. — Das Grundeistreiben auf der Nogat hat etwas nachgelassen, jedoch verursacht es den Fährleuten der noch im Betriebe befindlichen Fähren in Zeyer und Einlage große Schwierigkeiten. Bei Einlage hat sich an beiden Seiten des Stromes Schlammeis gebildet, welches das Anfahren mit der Fähre fast unmöglich macht.

* **Zigankenberg hat elektrisches Licht erhalten.** Ein Probebeleuchtung hat bereits in Gegenwart der Gemeindevertretung am Tage vor Weihnachten stattgefunden. Ein Theil der Lindenstraße, sowie die Villa Froese wurden besichtigt und dann im Café Ludwig, das gleichfalls in hellem elektrischen Lichte erstrahlte, ein gemeinsames Essen eingenommen. Ein Tannenbaum brannte, d. h. an Stelle der üblichen Weihnachtskerzen waren Glühlämpchen getreten. Die Anlage hatte die Firma Siemens und Halske geliefert und die Dampfmaschine zum Betriebe der Dynamos Herr Ziegeleibesitzer Hartmann der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Die Betriebsmaschinen sind bis 8 Uhr Abends thätig, von da ab wird die elektrische Beleuchtung aus den Accumulatoren gespeist, die eine Leistungsfähigkeit von 3000 Brennstunden besitzen. Den Bewohnern von Zigankenberg wird die elektrische Anlage ein hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk gewesen sein.

* **Ueber eine Reihe von Weihnachtsbescheerungen** haben wir auch heute wieder zu berichten. So fand wie alljährlich auch gestern Nachmittag wieder in dem im hellen Lichterglanze erstrahlenden Arteshofe die Bescheerung von 500 Kindern aus den 6 Kleinkinderbewahranstalten in Gegenwart von vielen Gästen statt. Ein kräftiger würziger Tannenduft durchzog dessen ehrwürdige Hallen. Auf langen Bänken hatten die Kleinen Platz genommen, vor jedem stand ein mit Naschwerk reich belegter Teller. Unter den Gästen bemerkten wir Frau Oberpräsident Dr. v. Goßler, Frau Oberbürgermeister Delbrück, Frau Bürgermeister Trampe, Herrn Geh. Medicinalrath Dr. Abegg und Herrn Stadtschulrath Dr. Damus. Nach einem Präludium auf dem Harmonium, das von Herrn Commerzien- und Stadtrath Berger gespielt wurde, und dem Gesange der Kleinen „O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit" hielt Herr Pastor Stengel eine längere Ansprache an die Kinder. Nachdem die Kinder ein „Vaterunser" gebetet und den Choral „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden" gesungen hatten, legten sie verschiedene Proben von dem ab, was sie in den Kleinkinderbewahranstalten gelernt. Mit der Bescheerung erreichte das schöne Fest sein Ende. Auch der Allgemeine Bildungsverein hatte gestern Abend eine glänzende Weihnachtsfeier veranstaltet. Die geräumigen Localitäten konnten die zahlreichen Besucher kaum fassen. Nach einem einleitenden Concert, das von Mitgliedern der Theil'schen Capelle ausgeführt wurde, und mehreren trefflichen Gesängen des Männerchores und des gemischten Chores, welche beide unter der tüchtigen Direction des Herrn Lewandowski stehen, gelangte das große dreiactige Festspiel von Wagner „Ein Weihnachtstraum" zur Aufführung. Ca. 30 Personen wirkten bei demselben mit und fanden mit ihrem guten Spiel reichsten Beifall. Nachdem wieder mehrere Männerchöre und gemischte Chöre zu Gehör gebracht waren, hielt Herr Richter eine längere Ansprache, an diese schloß sich die Bescheerung von ca. 200 Kindern und einem Ball der erst in früher Morgenstunde beendet war. — Am Nachmittag hatte der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter (H. D.) seine Mitglieder um den Weihnachtsbaum versammelt. Nach einem Weihnachtschoral hielt der Vorsitzende Herr Kammerer an die 155 Kinder eine zu Herzen gehende Ansprache über die Bedeutung des Weihnachtsfestes für das deutsche Volk. Mit verschiedenen Vorträgen der Kinder, mit der Bescheerung und einem Schlußgesange erreichte das schöne Fest sein Ende.

* **Jubiläum.** Heute feierte Herr Geisselbrecht im engeren Familien- und Bekanntenkreise den 50. Jahrestag seit Beginn seiner Militär- und Beamtenlaufbahn und sein 60. Jahr als Musiker. In letzterer Beziehung ist Herr G. durch seine vielseitigen Compositionen dem Danziger Publicum, welches namentlich das Schützenhaus besuchte, seit 20 Jahren bekannt. Jetzt noch werden dessen Ouverturen, Märsche u. s. w. vom Publcum mit großem Beifall aufgenommen.

* **Bahnbau Riesenburg-Jablonowo mit Abzweigung von Freystadt nach Marienwerder.** Grunderwerbsverhandlungen haben ein wenig erfreuliches Ergebniß gehabt. Die für die Hergabe des Grund und Bodens gestellten Forderungen sind zum Theil so hoch, daß die Verwaltung darauf nicht eingehen kann und somit nichts weiter übrig bleibt, als das Enteignungsverfahren einzuleiten. Auch haben einzelne Besitzer nicht die Bauerlaubniß ertheilt, wodurch in der Ausführung des Baues leicht Verzögerungen eintreten können.

* **Die Dahomeytruppe,** aus dem Passagepanopticum zu Berlin, ist auf einer Tournée durch Deutschland Polen und Rußland in Danzig eingetroffen und hat am ersten Feiertage ihre Vorstellungen im großen Saale des St. Josefshauses begonnen. Es hatte sich zu den Vorstellungen an beiden Feiertagen ein zahlreiches Publicum eingefunden, um die afrikanischen „Brüder" und „Schwestern" kennen zu lernen. Dazu fand sich denn auch reichlich Gelegenheit, denn die Mitglieder der Truppe mischten sich in den Pausen unter das Publicum, um Programme und Photographieen feil zu halten. Für den Beobachter war es sehr amüsant, dem Treiben im Saal zuzuschauen. Damen und Herren betrachteten die Neger sehr neugierig, betasteten auch wohl ihre weiche, glänzende dunkelbraune Haut und ließen sich die Elfenbeinschmucksachen der Einzelnen zeigen. Die Truppe ist sehenswerth. Sie besteht, wie schon mitgetheilt aus 41 Personen, Männer, Weiber und Kinder, alles wohlgebaute, muskulöse Gestalten mit elastischen Bewegungen, schöner Haltung und von großer Gewandtheit. Ihre Gefechts- und Kriegsübungen waren ebenso interessant wie ihre Tänze und Spiele.

* **Der deutsche Lehrerverein und der preußische Landlehrerverein.** Die Mitgliederzahl des deutschen Lehrervereins stieg in dem letzten Jahre auf 65 010 in 2252 Verbänden, gegen 62 488 Mitglieder in 2164 Verbänden im Vorjahre. Auf den preußischen Landlehrerverein entfallen hiervon 44 953 Mitglieder in 1650 Verbänden, gegen 43 614 Mitglieder in 1597 Verbänden im Vorjahre.

* **Collision.** Am 1. Feiertag Abends collidirte in Ohra ein Wagen des Herrn Gutsbesitzer H. aus Straschin mit einem Motorwagen der electrischen Straßenbahn. Der erstere war innerhalb der Schienen gefahren, als der Motorwagen heransauste. Der Kutscher des Privatwagens bog zwar aus, aber zu spät, denn das Hintertheil des Wagens wurde gegen den Motorwagen geschleudert und ziemlich arg demolirt. Personen sind bei dem Unfalle nicht zu Schaden gekommen.

* **Ostsee-Eisbericht vom 27. Dec.** Memel: Eisfrei. Frisches Haff bis Elbing: Schifffahrt geschlossen.

* **Polizeibericht** vom 25., 26. und 27. December. Verhaftet: 25 Personen, darunter 2 wegen Einbruchs, 1 wegen Verdachts der Brandstiftung, 1 wegen Zechprellerei, 4 wegen groben Unfugs, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Beleidigung, 2 wegen Bettelns, 7 Obdachlose. Gefunden: 1 Handschuh, 1 Regenschirm, Quittungskarte des Bernhard Borkowski, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirection; 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Bureau des 7. Polizeireviers zu Langfuhr; 1 Rolle in schwarzer Glanzleinwand, abzuholen aus dem Bureau des 3. Polizeireviers, Goldschmiedegasse 7. Verloren: 1 goldener Trauring, gez. H. G. 24. 12. 84, 1 Portemonnaie mit circa 14 Mk. und 2 Dampfbootbillets, 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit kurzer Kette, 1 neue schwarze seidene Schürze, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizeidirection. Leichenfund: Am 24. d. Mts., Morgens 8½ Uhr, ist im Festungsgelände zwischen Olivaerthor und Hagelsberg eine circa 30 Jahre alte Frauensperson gefunden. Bekleidet ist dieselbe mit graurothem Flanellrock, kleincarrirter grauer Jacke, geblümtem Cattunkleid, schwarzen kurzen Strümpfen, halbhohen Schuhen. Die Leiche ist nach dem Bleihofe geschafft.

Vermischtes.

Das Einkommen Daudet's. Daudet kam 1857 in seinem siebzehnten Jahre mit 2 Franken in der Tasche

nach Paris. Der literarische Erfolg wollte nicht kommen. Daudet lebte ein Leben der Entbehrungen und ging mit Selbstmordgedanken um. Auch als die Periode der äußersten Armuth vorbei war, war er doch keineswegs auf Rosen gebettet. Für Edmond About, der 1872 eine Enquete über das Einkommen der namhaftesten Schriftsteller machte, stellte Daudet fest, daß er aus seinen Schriften jährlich fünftausend Franken zog. Daudet erzählt dann weiter: „Im Jahre 1874 veröffentlichte ich „Fromont jeune et Risler ainé“, das mir großen Gewinn und viel Ruhm einbrachte. Seit 1878 habe ich das Jahr nie weniger als hunderttausend Franken eingenommen.“ In den letzten Jahren der geminderten Thätigkeit Daudet's mag dieser Betrag allerdings etwas zurückgegangen sein.

Im Sarge erwacht. In der südafrikanischen Stadt Lourenço-Marques an der portogiesischen Delagoabucht herrscht zur Zeit ein recht ungünstiger Gesundheitszustand, und täglich kommen besonders unter der eingeborenen Bevölkerung zahlreiche Todesfälle am Fieber vor. Es wurde daher eine besondere Begräbnißpolizei eingerichtet, welche an jedem Morgen und Abend die Quartiere der Eingeborenen durchsucht und alle Leichen schleunigst fortschaffen läßt. Hierbei fand die Untersuchungstruppe einen Matrosen, der todtstarr auf der Straße lag. Da man seine Nationalität nicht erkannte, so wurde er wie andere Leichen während der Nacht in einen rohen Sarg gelegt und sollte am nächsten Morgen begraben werden. Als sich nun die Begräbnißpolizei einfand und der Sarg zur nochmaligen Besichtigung der Leiche geöffnet wurde, erwachte der Matrose aus seinem durch übermäßigen Alkoholgenuß herbeigeführten todesähnlichen Schlafe, sprang aus dem Sarge und prügelte drei der Begräbnißpolizisten furchtbar durch. Als letztere aber Verstärkung erhielten, wurde der Matrose, ein Engländer, gebändigt, worauf er vom Polizeirichter, „wegen Störung eines Leichenbegängnisses“ — nämlich seines eigenen! — zu acht Tagen Haft verurtheilt wurde. Der englische Generalconsul dachte jedoch über den Fall anders und drohte, sofort die Landung englischer Truppen zu veranlassen, wenn der Matrose nicht freigegeben würde; ja, er verlangte sogar noch eine Geldentschädigung für denselben. Die portugiesische Colonialverwaltung ließ sich indeß nicht einschüchtern und brachte endlich eine Verständigung dahin zu Stande, daß der Matrose gegen Zahlung eines Schmerzensgeldes für den am meisten Geprügelten in Höhe von einem Pfund (20 Mark) entlassen wurde.

Der Hund und das Telephon. In einer südschwedischen Fabrik entlief vor einigen Tagen ein Hund. Am Abend erhielt der Fabrikeigenthümer durchs Telephon die Nachricht, daß der Hund sich seit dem Morgen in einem benachbarten Grundstück eingefunden hätte, wobei anheimgestellt wurde, ob nicht der Herr des Hundes diesen holen lassen wollte. Da der Herr es für zu spät am Abend hielt, um einen Boten nach dem Hunde zu senden, bat er, man möchte den Hund ans Telephon führen, sprach darauf mit dem Hunde und befahl ihm, daß er sogleich zu seinem Herrn heimkehren sollte. In einer halben Stunde war der Hund wieder in seinem Heime, sichtlich höchst betrübt, ertappt worden zu sein. So lautet der Bericht aus Schweden. Wir wundern uns nur, daß der Hund nicht durchs Telephon auf die Ansprache geantwortet hat.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 24. December.

Angekommen: „Black Head,“ SD., Capt. Auld, von Kopenhagen, leer. „Bellona,“ Capt. Lenck, von Sunderland mit Kohlen und Coke. „Drot,“ SD., Capt. Hansen, von Stettin, leer. „Alverton,“ SD., Capt. Morrow, von Swansea via Stettin mit Gütern. „Maja,“ SD., Capt. Jacobäus, von Kopenhagen mit Gütern.

Gesegelt: „Olga,“ SD., Capt. Bengtson, nach Riga, leer. „Kreßmann,“ SD., Capt. Tank, nach Stettin mit Gütern. „Ancona,“ SD., Capt. Stark, nach Leith mit Zucker. „Delbrück,“ SD., Capt. Lüder, nach Leer via Königsberg mit Gütern. „Ferdinand,“ SD., Capt. Vage, nach Hamburg mit Gütern. „Sheerneß,“ SD., Capt. Norman, nach Grimsby mit Holz.

Neufahrwasser, den 25. December.

Angekommen: „Lotte,“ SD., Capt. Bialke, von Yarmouth mit Heringen. „Adlershorst,“ SD., Capt. Andreis, von Aalborg, leer. „Apollo,“ SD., Capt. Mittag, von Kopenhagen, leer. „Elsie,“ SD., Capt. Böse, von Helsingfors, leer. „Orion,“ SD., Capt. Regoort, von Amsterdam via Kopenhagen mit Gütern. „Silvia,“ SD., Capt. Lindner, von Flensburg mit Gütern.

Gesegelt: „Olaf Kyrre,“ SD., Capt. Falsen, nach Halifax mit Zucker. „Nero,“ SD., Capt. Fox, nach Hull mit Gütern. „Anna Podeus,“ SD., Capt. Blanke, nach Portsmouth mit Holz. „Black Head,“ SD., Capt. Auld, nach Riga mit Theilladung Zucker.

Neufahrwasser, den 26. December.

Angekommen: „Martha,“ SD., Capt. Arends, von Blyth mit Kohlen. „Helene,“ SD., Capt. Lehmkuhl von Hamburg mit Gütern. „Ashbrooke,“ SD., Capt. Paulson, von Methil mit Kohlen. „Intrepid,“ SD., Capt. Wilson, von Kiel, leer. „Stadt Lübeck,“ SD., Capt. Krause, von Lübeck mit Gütern. „Dresden,“ SD., Capt. Masson, von Leith mit Gütern. „Bernhard,“ SD., Capt. Arp, von Hamburg mit Gütern.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Fondsbörse.

Die am Schluß der Vorwoche ausgesprochene Vermuthung, daß der Geldstand nicht zu hoch und die Ultimoliquidation sich leichter, als angenommen, vollziehen werde, hat sich inzwischen bestätigt. Der Satz für Ultimogeld ist von 7 auf 6½ Proc. und der Privat-Discont von 4¾ auf 4½ Proc. zurückgegangen. Deswegen hat auch die Geldsorge nicht die Börse verstimmt, sondern die hämischen Auslassungen der englischen und eines Theils der russischen Presse über das Vorgehen Deutschlands in China. Aber die Verstimmung war nicht von langer Dauer und nach dem Besuch des Prinzen Heinrichs in England und der Kaiserworte in Graudenz über das gute Einvernehmen mit unserem östlichen Nachbar brach die Hausse von Neuem durch. Am besten gestaltete sich der Montanmarkt. Hier waren es die Neubestellungen der Staatsbahnen auf große Posten Schienen und Schwellen, der günstige Ausfall der letzten Submission und die Aussicht auf einen engeren Zusammenschluß der östlichen und westlichen Walzwerke, ferner die Frachtermäßigung auf Kohlen im Osten Deutschlands, die Preisheraufsetzung für oberschlesische Kohle und die günstigen Novemberausweise der Harpener und Hibernia Bergwerke, die anregend wirkten und besonders für London eine ansehnliche Courssteigerung herbeiführten. Banken die unter politischen Bedenken gelitten hatten, befestigten sich kräftig speciell Dresdner auf ihren Besitz an großen Berliner Pferdebahnactien. Letzteren ist die Concession zum elektrischen Betrieb durch die endlich erfolgte Unterschrift des Kaisers sanctionirt und daraufhin stiegen diese Actien und diejenigen der betheiligten Elektricitäts-Unternehmungen. Während Bahnen sehr still und meist schwach waren, erholten sich österreichische Rente und stiegen Nordd. Lloyd-Actien ansehnlich auf vermuthliche Verschmelzung mit einer anderen Schifffahrtsgesellschaft und entsprechende Capitalsvermehrung.

Bericht über Getreide und Producten.

Die Stille im Geschäftsverkehr zwischen Land und Land hat in der Feiertagswoche noch zugenommen. Aber die Unthätigkeit im Welthandel hat nicht auf die Preise gedrückt, im Gegentheil erneuerten die nordamerikanischen Börsen im Hinblick auf die unausgesetzte Zurückhaltung Argentiniens im Angebot seiner neuen Ernte und auf Grund der verhältnißmäßig geringen sichtbaren Vorräthe wiederholt die Bemühungen, die Preise zu heben. Aber diese Bemühungen fanden in Europa keine Unterstützung und deshalb blieben sie erfolglos. Immerhin ist es schon beachtenswerth, wenn bei so ausgeprägter Geschäftsstille und in Erwartung der kommenden Zufuhr Argentiniens auch kein Preisrückgang durchdringen kann, sondern die Preise eine gewisse Beharrlichkeit bewahren. Die europäischen Märkte, besonders diejenigen Frankreichs, waren durch die reichlicher fließenden eigenen Zufuhren beeinflußt, die den Bedarf überreichlich befriedigten und in den kleineren und mittleren Orten nicht ohne Preisermäßigung unterzubringen waren. Aehnlich verhielt es sich mit den deutschen Märkten, nur in Berlin hielt sich die Stimmung für Brodgetreide ziemlich fest. Auch Hafer und Mais fanden zu besseren Preisen eine regere Nachfrage des Bedarfs vor. Im Allgemeinen herrschten aber auch hier Wintergeschäfte und die Abschlüsse beschränkten sich auf die Befriedigung des localen Consums. Spiritus war nur noch einen Tag gestiegen, dann aber unter zunehmendem Localangebot langsam zurückgegangen. [illegible] ebenso gingen 70er loco von 38,60 auf 37,10 Mk. zurück.

Berlin, 23. Dec. **Butter.** (Bericht von Gebr. Gause.) [illegible] Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 107 Mk., IIa. Qualität 102 Mk. [illegible] Choice western steam 32,00 Mk. [illegible] Berliner Bratenschmalz 36,00—38,00 Mk. — Speck: Tendenz und Preise unverändert.

Geplante Herabsetzung der Bahntarife für Ausfuhrzucker. [illegible]

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 19. December bis 24. December 1897. [illegible] 0.70 Mk., Gans 7.00 Mk., 4.50 Mk., Ente 3.50 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 1.00 Mk., 0.80 Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., — Pfg, Karpfen 1 Kilo 1.80 Mk., 1.60 Mk., Aale 1.60 Mk., — Mk., Zander 1.20 Mk., 0.70 Mk., Hechte 1.20 Mk., 0.80 Mk., Barsche 1.20 Mk., —, Schleie, 1.60 Mk., — Mk., Bleie 1.20 Mk., 0.80 Mk., Krebse 1 Schock — Mk., — Mk. Mohrrüben 3 Bund 10 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 3 Bund — Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 0.10 Mk., 0.05 Mk., Savoyerkohl Kopf 10 Pfg., 5 Pfg. Erbsen, gelbe zum Kochen, pr. Kilo 26 Pf., 24 Pf, Speisebohnen (weiße) 1 Kilo 36 Pfg — Pfg., Linsen 60 Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines 34 Pfg. 30 Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines 22 Pfg., [illegible]

Danziger Mehlpreise. [illegible]

Stettin, 24. Dec. Spiritus loco 36,50 bezahlt.

Hamburg, 24. Dec. Der Kaffeemarkt blieb heute Nachmittag geschlossen.

Hamburg, 24. Dec. Petroleum ruhig. Standard white loco 4,75 Br.

Bremen, 24. Dec. Raffinirtes Petroleum. [illegible]

Paris, 24. Dec. Heute kein Zuckermarkt.

Pest, 24. Dec. Productenmarkt. [illegible]

New-York, 24. Dec. [illegible]

Chicago, 24. Dec. [illegible]

New-York, 24. Dec. (Kabeltelegramm.) Weizen per December 101⅛, per Januar 99⅞, per Mai 95⅞.

Chicago, 24. Dec. (Kabeltelegramm.) Weizen per December 99, per Januar 95⅞, per Mai 94⅛.

Petersburg, 24. Dec. [illegible]

Petersburg, 24. Dec. [illegible]

Familientisch.

Zahlenpyramide. [illegible]

Auflösung folgt in Nr. 305.

Auflösung des Festräthsels in Nr. 301:

ARIEMIAFI
WEIHNACHTEN
EHDEZIHUEEN

Auction mit Mobiliar
Heumarkt 4, im Saale Hotel zum Stern.

Donnerstag, den 30. December cr., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich: 1 Bücherschrank, schwarz in Eichen, 1 neuen Gehpelz mit Bisambesatz, 1 do. Reisepelz mit Bärenbesatz, 1 alten Damenpelz; ferner: 2 nußb. Kleiderschränke, 2 nußb. Verticows, 1 eleg. Paneelsopha, 2 Säulen, 1 kleinen nußb. Damen-Schreibtisch, 1 Geldschrank, 1-th., 1 Entree-Spiegel, 4 Speiseausziehtische, 1 Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 1 nußb. Diplomaten-Herren-Schreibtisch mit Auszug, 2 nußb. Paradebettgestelle mit Matratze, 2 Sessel, 1 feine Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 1 nußb. Speisetisch mit 3 Einlagen, 1 nußb. Buffet, 1 Ruhebett, 1 Gewehrschrank, 1 Servirtisch, 1 Küchenschrank, 1 Bettschirm, 3fl., 12 nußb. Stühle, 3 nußb. Trumeauxspiegel nebst Stufen, 2 Pfeilerspiegel, 1 gr. Regulator, 1 nußb. Waschtisch mit Marmor, 1 Etagère, 2 Sophatische, 2 Bauerntische, 4 große Oelgemälde, 1 Sophatisch mit Verb., 1 Kleiderständer, 1 kl. Regulator, 2 gr. Teppiche, 2 Fach Gardinen, Plüschtischdecke, nußb. Speisetafel mit 3 Einlagen, 2pers. Bettgestell mit Matr., 1 Schlafsopha, 1 Rittersopha, 1 Bücherschrank, nußb., 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Kinderwagen, 1 mah. Eckschrank, viel Küchengeschirr u. s. w., 2 birkene Bettgestelle, 4 Satz Betten, 1 Nähtisch, 12 Wiener Stühle, 1 Hängelampe, 1 birk. Waschtisch, 1 Ampel, 1 Kronleuchter, wozu einlade.
Besichtigung von 9 Uhr ab gestattet. — Sämmtliche Sachen sind passend zur Aussteuer. Die Auction findet statt. (4109
E. Glazeski, Auctions-Commissarius und Taxator.

Auction
Kehrwiedergasse 1.

Am Mittwoch den 29. December 1897, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst
8 Ballen Federn
im Ganzen oder getheilt öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern. (4116
Neumann, Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt 31.

Kaufgesuche

Zu reeller Geschäftsvermittlung bei An- und Verkäufen von **Haus- und Grundbesitz** empfehle mich angelegentl. Habe stets eine Menge preiswerther **Villen-, Wohn- und Geschäftshäuser** jeder Art, sowie Reflectanten auf solche an Hand. Prima Referenzen.
Ernst Mueck, (21890
Vorstädtischen Graben 44.
Fernsprechanschluß 330.

Reddig, Stellmacher & Co.
Danzig, Ankerschmiedegasse 9
kaufen **Rohbernstein** in allen Größen zu höchsten Preisen. (21618

Neue Tuch- u. Wäscheabschnitte kauft zu höchsten Preisen (2748 **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29/30.

Ein jg. Neufundländer od. Bernhardiner-Hund zu kaufen gesucht. Offerten unter **K 553** an die Exp. d. Bl.

Photogr. Schaukasten zu kaufen gesucht. Off.u.**K561** an d. Exp. d. Bl. (4079

Wer liefert gebundenes **Heu** à 1/2 Centner u. zu welch. Preise? Off. u. **K 566** an die Exp. d. Bl.

Pacht-Gesuch.

Ein gutgehendes **Schank-Geschäft** evtl. Restaurant sofort oder per 1. April 1898 von einem zahlungsfähig. Fachmann zu pachten gesucht.
Offerten unter **K 442** an die Expedition dieses Blattes erb.

Bäckerei zum 1. April zu pachten gesucht. Offert. unter **K 559** an die Exp. d. Bl.

Möchte bald ein gutes Hausgrundstück kaufen, wenn möglich mit Hof oder etwas Garten. Offerten v. Hausbesitzern selbst u. **K 587** an d. Exp. d. Bl. (4113

Ein fester zweirädriger Handwagen wird zu kaufen gesucht Tobiasgasse 29, 3. (4128

Gut erh. Reisepelz zu kaufen ges. Off. m. Preisang. u. **K 578** a. d. E.

Zu kaufen gesucht gut erhalt. **Teppich,** 5×6 m und ein Dutzend hochlehnige **Mahagoni-Stühle.** Off. mit Pr. u. **K574** an die Exped.

Verkäufe

Hauskauf
bei 5000 M Anzahlung, in guter Lage, gutem Bauzustande und feste Hypothek. Offerten unter **K 557** an die Expedition d. Bl.

Neu gebaute Bäckerei, günstige Lage, Vorstadt bei Danzig, ist zu vermiethen. Offert. unter **K 558** an die Exp. d. Bl.

Ein flottgehendes Restaurant-Grundstück mit vollem Consens, in guter Lage, fortzugshalber zu verkaufen. Offerten unter **K 588** an die Expedition dieses Blattes.

Eine gangbare Bäckerei in vollem Betriebe umständehalber sofort zu verkaufen. Offerten unter **K 577** an die Exp. d. Bl.

1 echt. Forl.-Hund, 1 Halt. [illegible] zu verk. [illegible]

1 starker Wallach, Schweißfuchs, 7 Jahre, 5 Fuß, auf Wunsch auch **1 Paffer und 1 Arbeitswagen,** ebenfalls daselbst **1 gute Milchkuh** verk. **Hinz, Neuenhuben,** bei Wotzlaff.

Ein Rapphengst,
5 Jahre, ein schweres Arbeitspferd, 7 Jahre, zu verkaufen. Off. unt. **K 555** an die Exped.

Ein f. neu. Gehpelz mit Nerzbes. zu verk. Kürschnergasse 9, 1. (4038

Ein helles Damen-Winterjaquet billig zu verkaufen Schloßgasse 5.

1 neuer feiner Winterüberzieher und ein Damenmantel ist zu verkaufen [illegible] 21,1

Ein gut erhaltener (4103
Herren-Reisepelz
sowie eine Burka und Winterüberzieher preisw. verkäuflich auf **Dominium Nestempohl.**

Violine z. vk. Neunaugeng. 1. (3985

Eich. 2pers. Bettgestell m. Matr. zu vk. Stadtgebiet 6, G. Hahn.

Häcksel, Stroh u. Heu billig zu haben (3759 **Mühle Leegstriess.**

Häcksel- und Stroh-Verkauf. (1770
Roggen-Maschinen-Stroh, à 1,80 pro Ctr., sowie Roggen-Stroh-Häcksel à 2,00 pro Ctr. wird auf Bestellung angeliefert.
von **Kleinhof per Praust.**

Kleine Hobelbank zu verkaufen Breitgasse 17.

1 neuer eisenbeschl. Handschlitten ist zu verk. Hundegasse 29, 1.

Ein Schlitten zu verkaufen Kneipab 37.

1 eisenbeschlag. Handschlitten ist zu verkaufen [illegible] 16, 1.

1 Schlittendecke, 1 Pelz zu verk. Kleine Hosennähergasse 11.(4121

1 neue Fußtasche und 1 Kutscherkragen billig z. v. Häkerg. 59, 2.

Kl. einspänn. Kastenschlitt. 20 M, Sopha 20 M, Betten, Stehpult zu verk. Poggenpfuhl Nr. 26.

Sofort zu verkaufen
Kasernengasse 6/7, 1 Treppe:

Bettkasten, Betten, Bankbettgestelle, große Trittleiter, Wandschränke, Commode, Wanduhr, kleine Tische, Lampen, Leuchter, Bratenpfanne, Küchengeräth.

4—500 Liter sauere Milch à Ltr. 1 ₰ zu hab. Heil. Geistg. 48.

Wohnungs-Gesuche

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern und Cabinet, hoch parterre oder eine Treppe hoch, im Centrum der Stadt gelegen, wird zum 1. April gesucht. Off. m. Prs.-angabe unt. **K 216** an die Exped

Anst. Beamtenf. s. Langgart. od. n. [illegible] Wohn. v. 2 Stb. od. 3 St. u. Cab. im Pr. v. [illegible] Off. u. **K 535** a. d. E. [4037

Beamter mit Familie sucht zum 1. April Wohn., 2-3 Stub. Boden und Keller. Offert. unter **K584.**

Stube, Cab. und Küche von ruhig. Familie, 2 Pers. z. 1. April gesucht. Off. u. **K 581** an die Exp. d. Bl

Suche vom 1. April eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör, Nähe Breitgasse, Heil. Geistgasse od. Holzmarkt. Offert. unter **K 585** an die Exp.

Stube u. Cab. m. Zub. z. 1. April v. pens. Beamt. ges. Off. u. **K 575** Exp.

Zimmer-Gesuche

Ein junger Mann sucht 1. Januar ein möblirtes Zimmer m. Pens. Preis 50-60 M. Offerten unter **K 565** an die Exped. dieses Bl.

Von einem jungen Mann wird ein möbl. Zimmer mit Morgenkaffee gesucht. Offerten unt. **K 583** an die Exp.

Kleines möbl. Zimmer in der Nähe d. Kohlenmarkts wird gesucht, im Preise von 12-15 M. Off. u. **K 571** an die Exp. d. Bl.

Ein möblirt. Zimmer wird von einem Herrn zum 1. Januar gesucht. Offerten mit Preis unt. **K 582** an d. Exp.

Möbl. Vorder-Zimmer mit guter Pension 1. Jan. zu mieth. gesucht. Offerten u. **K 580** Exped. d. Bl.

1 Fräulein sucht e. kl. Stübch. od. e. Cab. möglichst Nähe der Rechtst. Off. unt. **K 572** an die Exp. d. Bl.

Ein ält. Mädchen sucht bei einer Wittwe Logis ohne Betten. Off. unter **K 564** an die Exp. d. Bl.

1 Damej. e. m. Hinterz. m. sep. Eing. Off. unt. **K567** an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Wohnungen v. 4-5 Zimmern comfort. einger., Mädchenstube Speisek., Badeeinr. ev. Pferdest u. Wagenremise, zu sofort oder spät. zu vm. in d. Straußg. Näh. bei **Krüger,** Straußg. 6a, 3. (3997

Zoppot,
Rickertstraße Nr. 22/23,
2 herrsch. Winterwohnungen

Veranda, Balcon, 4-5 Zim., reichl. Zub. von sogl. od. 1. Apr. (4069

Halbe Allee ist eine
Hochparterrewohnung,
bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sofort zu vermiethen für 600 M jährlich.
Großer Garten
ebenfalls daselbst für 240 M jährl. zu verp. Näh. Breitg. 119. (4059

Wohnung u. Werkstätte gleich o. später Kl. Rammbau 1 zu verm.

Hopfengasse 98/100

sind per 1. Januar oder später zu verm.: 1 Wohnung, 3 Trepp., von 5 Zimmern nebst Zubehör, 2 Comtoirgelegenheiten, 1 Laden nebst Zimmer, 2 Lagerkeller. Näh. Hopfengasse 28, part. (3648

Niedere Seig. 12/13 eine Stube, Cabinet u. Küche an anst. Leute zum 1. Jan. für 16 M zu verm.

Wohnung v. Zimmer, Küche, Zb., Preis 18,55 M, 1. Januar zu vermiethen Poggenfuhl 92, prt.

An kinderlose Leute eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu verm. Todtengasse 1b. Zu erfragen daselbst 3 Tr. (4095

1 Wohn., St., Cab. u. Zb., oh. Kch. an e. Hrn. od. D. zu vm. Fraueng. 29,2.

Zu vermiethen per 1. April:
2 hochherrschaftliche Wohnungen
mit je 6 Zimmern, Badestube und Nebengelaß, in meinem Neubau **Kohlenmarkt 22.** Näheres nur bei ***Hermann Guttmann,*** Langgasse 70, im Laden. (4126

Jungferngasse 24, Wohnung für 15 M von sofort zu vermieth.

Langenmarkt 37 ist die 2. Etage f. 700 M zu vm. Zu bes. v. 11 Uhr an.

Zimmer.

Ein freundliches möblirtes Vorderzimmer 4001
nebst Cabinet in ruhigem Hause per 1. Januar 1898 zu vermiethen Goldschmiedegasse 27, 2 Tr. (Zu besicht. von 12—2 Uhr Mittags.

Gut möbl. Zimmer, 1. Etg., sind mit vorz. Beköst., Heiz., Beleucht., u. Bedienung per Monat 57 M zu verm. Jopengasse 24. (3991

Hundegasse No. 110
ist ein möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermiethen. (3988

1 kl. möbl. Zimm. ist per 1. Jan. zu vm. Abegg-Gasse 16 a, 1. (4039

Pfefferst. 56,3, e. sep. mbl. Zm. nebst Cab. mit od. ohne Pens. b. z. v. (4058

Pfefferstadt 42, parterre,
gut möblirt. Vorderzimmer nebst Cab. von sof. od. 1. Jan. zu verm.

Röperg. 12,1 ist e. g. m. Zim. an e. Herrn z. 1. Jan. zu verm. (4083

Dienerg. 16 ist z. 1. Januar ein möbl. Zimmer m. sep. Eing. z. v.

Möblirtes Zimmer
und Cabinet, auch Benutzung der Küche, von sofort an respectable Dame zu vermieth. Breitg 122. Zu bes. Vormittags. (4082

Zwei **wirklich** gut möbl. Zimmer sind an einen Herrn Kl. Krämergasse 4, 2 Tr., a. d. Marienk., zu vm.

Gut möblirtes Zimmer ist Junkergasse 9, 1 Tr., zu verm.

Hundeg. 4,1, gut möbl. Vorderz., Schlafcab., sep. Eg., p. 1. Jan. z. vm.

Pfefferstadt 48, fein möbl., sep., 1 auch 2 Zimm. m. Küche sof. zu vm.

Vorstädt. Graben 54, 1-2 fein mbl. Vorderz. mit sep. Eg. billig zu vm., zu erfr. 4. Et. v. 9-11 Uhr. (4084

2 möbl. Zimmer mit Cabinet und separatem Eingang, event. auch mit Beköstigung, von gleich zu verm. Heilige Geistgasse 70.

1 frdl. möbl. Zimmer m. Clavier
zu vermiethen **Hundegasse 77.**

3. Damm 18, 1 Tr. ist ein großes, gut möbl. sep. geleg. Vorderzimm. an 1 od. 2 Herr. m. Pens. z. vm. (4098

Möbl. Zimmer gute Pension für 40 M zu hab. Holzgasse 8a, 3 Tr.

Möbl. Gelegenheit v. Zim., Cab. u. Wartez. an Offic., Arzt 2c. z. vm. Schmiedegasse 16, 1 Tr. (4091

Schmiedeg. 16, 2 eleg. möbl. Zim. mit Clav. zu verm. Näh. 3 Tr.

Röperg. 20,2, ist 1 fein möbl. Vord.-Zim., Cab., Clavierben. z. v. (4089

Tüchtige Schneidemüller

für Doppel- oder Walzengatter von sofort gesucht. Angaben mit Zeugnißabschriften und Lohnansprüchen befördert unter **V 9202** die **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg Pr.** (4065

Ein freundl. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Clavierbenutzung, zu verm. Holzgasse 11, 1 Tr. (4096

Wohn- u. Schlafzm., fein möblirt, billig zu vm. Jopeng. 22, 3. (4111

1 möblirt. Vorderzimmer ist zum 1. Jan. zu vm. Breitg. 115, 1. (4114

Poggenpfuhl 20, 1 kl. Tr., gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Gut mbl. Vorderzimmer mit a. o. Pens. zu haben Poggenpfuhl 28,2.

Möbl. Cabinet ist an anständiges Mädchen zu vm. Fischmarkt 23,1.

1 möbl. Vorderz. zum 1. Januar zu verm. Tagnetergasse 2, 1 Tr.

Hl. Geistg. 120 f. eleg. mbl. Zimm. zu vm. Auf W. Burschengel. (4107

Töpfergasse 19, 2 (Louisenbad), ist ein kl. sauber möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Poggenpf. 65 e. Stbch. m. Kchanth. oh. M. f. 9 M a. e. Pers. z. vm. N. 3 Tr.

Frauengasse 22, 2, ist e. eins. möbl. Zimm. mit g. Pens. zu vm. (4110

Goldschmiedegasse 29, 1 Tr. ist ein gut möblirtes Vorderzimmer mit sep. Eing. u. groß. hellen Cabinet zum 1. Januar an 1 auch 2 Herren billig zu verm. eventuell mit Pension. (4122

Vorst. Grab. 63,2, i. e. freundl. mbl. Vorderz. a. e. Herrn p. 1 Jan. z. vm

1 frdl. m. Vorderz. mit sep. Eing. ist bill. zu verm. Altst. Graben 75, 1.

Heil. Geistg. 35, 2 Tr., eleg. möbl. Zim. u. Cab., a. W. Brschgl., s. b. z. v.

Ein elegantes möbl. Zimmer nebst Cabinet, sep. Eing., ist billig zu vm., evtl. Buschengel. Ankerschmiedeg. 24, 2. Zu erf. pt. (4120

Hundegasse 74, 3. Etage, ist ein möblirtes Zimmer zu vermieth.

Breitgasse 10, 2 ist ein fein möbl. Vorderzimmer an 1-2 Herren mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Kalkgasse 2, 1 ist ein frdl. möbl. Zim. m. a. oh. Pens. bill. z. verm.

1 möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen Reitergasse 12.

1-2 jg. Leute f. saub. Logis im Cab. Kl. Gasse 8, 2, Eing. Gr. Bäckerg.

Junge Leute finden Logis Tischlergasse 46, 2 Treppen, lks.

Anst. Logis im sep. Zimmer, a. W. Beköst. Hundegasse 80, 3. (4090

Anständ. Logis für 2 junge Leute zu haben Tischlergasse 63, part.

Anst. jg. Leute finden gutes Logis mit Pension Drehergasse 9, part.

Junge Leute finden gutes Logis Kasernengasse 1 üb. d. Schmiede.

2 anst. jg. Leute finden saub. Logis mit gut. Beköst. Kassub. Markt 8,1.

Junge Leute finden gutes Logis Schüsseldamm 41, 1.

2 jg. Leute f. gutes Logis bei einer Wittwe Jungferng. 1, 2 Tr. vorne.

2 anständige junge Leuten finden sauberes **Logis** im eigenen Zimmer Breitgasse 67, 3 Tr.

Anständige junge
Leute
finden ein gutes, billiges Logis **Kleine Berggasse 15, 1 Tr.**

Anst. jg. Leute finden gutes Logis Altstädt. Graben Nr. 60, 1 Tr.

Junge Leute finden gutes Logis Jungferngasse 7, 2 Tr. nach hint.

Schlafst. zu haben Hirschg. 8, pt. l.

Anständige Mitbewohnerin kann sich melden Katergasse 2.

Ord. Mädchen als Mitbewohn. gesucht Malergasse 1, Thüre 7.

Div. Vermiethungen

Laden
Gr. Wollwebergasse No. 1
zu vermiethen. Näheres Langgasse 11, 1 Treppen. (3406

In reich bevölkerter Gegend **Langfuhr's,** in ein. hocheleganten neuerbauten Eckhause ist ein
großes Geschäftslocal
in vorzüglicher Lage, nur für **Colonial- und Materialwaaren-Branche,** sowie Delicatessen geeignet, nebst zwei dazugehörigen Restaurationsräum. u. Anrichteküche 2c., 90 qm trockenen Kellerräumen 2c., evtl. Wohnung von 3 Zimmern nebst Garten 2c., nur an einen leistungsfähigen Kaufmann preiswerth zu vermieth. Offerten mit genauer Adresse unter **K 534** an die Exp. (4041

Ein geräumig. heller Keller, zur Werkstätte geeignet, ist Altst. Graben 19/20 von sofort oder später zu verm. **Gebr. Heyking.**

Doppelkeller in bst. Geschäftsgeg. zu jed. Gesch. pass., vollst. Einricht. zu übernehm. b. z. vm. f. Bierverl., Weingesch. vorzügl. Off. unt. **K 582**

Gr. gewölbt. Keller mit Heizung, Wasser, Closet 2c., zu jed. Geschäft pass., mit a. ohne Wohn. zu v. Näh. Langenmarkt 21, im Uhrengesch.

Offene Stellen.

Männlich.

Schlossergesellen können sich melden Jopengasse 17, **Kupferschmidt.**

Tüchtige Kesselschmiede
finden dauernd lohnende Accordarbeit. (4102
A. Leinveber & Co., G. m. b. H. Bahnhof Gleiwitz O.-S.

Schuhmacher auf Reparatur im Hause stellt ein **H. Lux,** Jopeng. 42.

Hausdiener für Hotels, Restaur. u. Kegelbahnen; für Lübeck suche Jung., Reise frei 1. Damm 11.

Ein verheiratheter, durchaus ordentlicher Mann als Flaschenbierfahrer, welcher Caution stellen kann, find. bei gutem Lohn dauernde Stell. Selbstgeschrieb. Offert. unter **K 569** an die Exp.

Ordentl. jg. Mann (unverh.), mit gutem Dienstbuch, als Kutscher gesucht Breitgasse 41, 1.

Tüchtige Gatterschneider
finden dauernde Beschäftigung zu lohnenden Accordsätzen. Meldungen Vormittags 11 bis 12 Uhr u. Nachmittags 6—7 Uhr im Comtoir **Langgarten 17, parterre.** (3986

Einen Kesselschmied
sucht die Maschinenfabrik von **J. Zimmermann,** Steindamm 4/7.

Einen verheiratheten (4085
Maschinisten
(gelernter Schlosser), der mit Ziegeleimaschinen vertraut ist, sucht zum 2. Januar **Ziegelei Matern** p. Kokoschken b. Danzig.

Ein ordentl. Laufbursche melde sich Altstädt. Graben 21a.

Gesucht sofort
für unsere Werkstatt ein gut empfohlener
kräftiger Arbeitsbursche
Nur solche wollen sich melden Nachmittags 5—6. (4106
Singer Co. Act.-Ges.
Gr. Wollwebergasse 15.

Ein Laufbursche kann sich melden Fischmarkt 19.

Lehrlings-Gesuch.
Söhne achtbarer Eltern können gegen monatliche Entschädigung von sogleich bei uns als **Lehrling** eintreten. (4105
Deutsches Waarenhaus Gebrüder Freymann, Kohlenmarkt 29.

Weiblich.

Ich suche für mein feines **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** eine (4052
tücht. Verkäuferin
bei hohem Gehalt z. 1. Januar. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erb.
R. Siegmuntowski,
Schmiedegasse 17.

Für's Comtoir
wird eine junge Dame oder jung. Mann z. 1. Jan. ges. Off. mit Angabe früherer Thätigkeit unter **K 570** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Suche Mädchen
für **Berlin, Kiel und Lübeck,** bei hohem Lohn, freier Reise, 6 M Handgeld, tägl. abzufahren. **H. Nitsch, Allmodengasse 6.**

Suche
ältere und jüngere **Kochmamsells,** Antritt Neujahr, **Stubenmädchen** für Güter und empfehle eine **Verkäuferin** fürs Fleischwaaren-Geschäft.
J. Dau, Heilige Geistgasse 36.

Vom Stadtlazareth in der Sandgrube wird zum Eintritt am 1. k. Mts. ein **Dienstmädchen** gesucht. Meldung im Bureau daselbst. (4094

Aufwärterin für den Vormittag melde sich Kl. Hosennäherg. 11, 2.

1 ordentliches Mädchen für den Nachmitt. meld. sich Röpergasse 7,1

Tücht. Maschinennäth. auf Hosen kann sich meld. Poggenpfuhl 85,1.

Eine tüchtige Mamsell
die in gr. Hotels u. Restaurants als erste thätig gewesen ist, wird bei hohem Gehalt gesucht. Offert. unter **K 592** an die Exp.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Lübeck u. and. Städte, für Danzig zahlr. Köch., Stub.- u. Hausmdch. 1. Damm 11.

Aufwärterin ges. Reitergasse 12.

Ein Mädchen auf Knaben-Anzüge u. eine Masch.-Nähterin gesucht Baumgartschegasse 48, 1.

1 saubere Waschfrau kann sich melden Kaschubischer Markt 8, 1.



Sylvester-Porzeln

mit „Fermentpulver" gebacken, gerathen vorzüglich.
——— Recept gratis. ———
Ein Pulver zu $2\frac{1}{2}$ Pfund Mehl à 10 Pfennige
empfiehlt (4115
Carl Seidel,
Heilige Geistgasse 22.

Das Neueste aus Dresden, Sachsen
und aller Welt lesen Sie in den wöchentlich 7 Mal, an Wochentagen fast überall in Sachsen noch Abends, an Sonn- und Festtagen früh zugestellten

Dresdner Neuesten Nachrichten

(Postbestell-Nr. 5133).
Billigste, reichhaltigste Tageszeitung.
60 000
zahlende Abonnenten in Stadt und Land.
Größte Auflage in Sachsen.
Bei wöchentlich 7maligem Erschein. vierteljährlich nur **Mk. 1,50** (ohne Witzblatt) von der Post abgeholt.
Vollständige Ziehungslisten der königl. sächsischen Landes-Lotterie. Tägliche Romanbeilage, wöchentliche Gratisbeilage „Haus und Herd". Das wöchentliche reich illustrirte 8-seitige Witzblatt „Dresdner Fliegende Blätter" kostet pro Quartal 40 Pfennig Abonnementszuschlag. (3661
Abonnements-Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger sowie Filialen entgegen.

Photographisches Atelier
Gebr. Rogorsch,
Danzig, 56 Vorstädtischer Graben 56.

Atelier für Moment-, Portrait-, Sport-, Landschaft- und Industrie-Aufnahmen. Eigene Vergrößerungsanstalt, unvergängliche Photographien in Platin- und Kohledruck. Aufnahmen nach außerhalb jederzeit ohne Preiserhöhung. Postkarten, Portraits und Landschaften civile Preise. Aufnahmen von Gesellschaften, Clubs, Familienfestlichkeiten auch Abends, bei Magnesiumlicht. (1763

Adolph Cohn,
Langgasse Nr. 1 (am Langgasserthor)
empfiehlt sein großes Lager zu billigsten Preisen in Reisekoffern, Hand- und Courirtaschen, Reisekasten, Reisehutschachteln, Plaidrollen, Plaidriemen, Schultaschen, Tornister. (3089

Adolph Cohn,
Langgasse Nr 1 (am Langgasserthor.)

Für mein Schuhwaaren-Geschäft suche ich ein
anständiges Mädchen
als Lehrling. **L. H. Schneider,** Jopengasse 32.

Stellengesuche

Männlich.

Ein älterh. Mann, der lesen und schreiben kann, bittet um irgend eine Beschäft. Off. u. **K 568** a. d. E.

1 zuverl. Kutscher sucht Stellung. Off. u. **K 589** an die Exped. d. Bl.

1 tüchtiger Mühlenwerkführer in Geschäfts- od. Kundenmüll. erfah. sucht Stell. a. als Walzenführ. od. Wiegemeist. Gute Zeug. u. Empf. a. Wunsch k. Caut. gest. werd. Müll. **A. Ost,** Mühle Kamnitz b. Tuchel.

Weiblich.

Empf. tücht. Dienstmädchen mit guten Zeugn. **B. Rieser,** Breitg. 27.

Anst. Wittwe sucht Stelle zum Aufwarten oder Reinmachen Baumgartschegasse 32—33, p., h.

Empfehle eine perfecte **Köchin** für feine Häuser, zum Januar **tücht. Hausmädchen, Kindermädchen H. Nitsch, Allmodengasse Nr. 6.**

Eine Frau wünscht Stelle für die Morgstd. Kl. Hosennäherg. 3,3, r.

1 Schneid. bitt. u. Besch. p. Tag 90 ₰ Offerten u. **K 573** an die Exped.

1 saub. Frau bitt. u. Stell. z. Wasch. u. Reinm. Zu e. Mattenbud. 8, Lad.

Zum 15. Januar oder später sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine tüchtige jüngere Wirthin Stellung zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft; selbige ist befähigt mutterlose Kinder zu erziehen. Off. erb. postl. Zoppot unt. **J. M. 20.** (4124

W.- u. Reinmachst. g. Tischlrg. 12,1.

Tücht. Mädch. v. Lande u. aus kl. Städt. empf. d. Bur. 1. Damm 11.

Unterricht

Frauenwohl.
Am 4. Januar 1898 beginnt Herr Professor Dr. **Barth** einen neuen dreimonatlichen Cursus der **Privat-Krankenpflege.** Anmeldungen und Bedingungen von 10 bis 12 Uhr bei (4073
Fr. Dr. **Berendt,**
Jopengasse 1.

Gesang-Unterricht
ertheilt (4080
Anna Rohleder,
Breitgasse 122, 3. Etage.
Sprechstunden Vormittags.

Capitalien.

12—15 000 Mark
werden sogleich zur 1 Stelle auf ein Geschäftshaus, Mitte der Stadt gelegen, gesucht. Offerten unter **K 533** an die Exped. (4043

10000 Mark werden zur 1. Stelle auf ein fast neues Gastgrundstück in der Nähe bei Schöneck mit 3 Mg. Land u. gr. Obstgart. v. 1. Jan. ges. Off. u. 04044 an die Exp. (4044

4500 Mark. zu 5 %
auf ein Niederungsgrundstück m. Gastwirthschaft, 10 km von Dirschau, innerh. 3/5 des Kaufpr. von möglichst bald gesucht. (4076 Off. unt. **K 563** an die Exp. d. Bl.

Haus, Altst., mit W.- u. Bierausch. 4000 M A. v. Slbstv. z. v. Off. u. **K562**

Wer würde einem Geschäftsmann mit eingeführtem Geschäft
6000 Mk.
gegen Vergütigung von 450 M pro Jahr leihen. Offerten unt. **K 554** an die Expedition d. Bl.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82